Die Brüdergemei...

Guido Burkhardt

Digitized by Google

Harvard Divinity School

ANDOVER-HARVARD THEOLOGICAL
LIBRARY

MDCCCCX

CAMBRIDGE, MASSACHUSETTS

GIFT FROM
WIDENER LIBRARY

Digitized by Google

1911. L. u. E. Handel. Herrnhut

Die Brüdergemeine.

Zweiter Teil.

Die Brüdergemeine in ihrer gegenwärtigen Gestalt.

Im Auftrag der Unitäts-Ältesten-Konferenz
bearbeitet von
G. Burkhardt.

Gnadau.
Verlag der Unitäts-Buchhandlung.
1897.

Digitized by Google

Digitized by Google

943
Mora. 347
B959br
1897
pt. 2

Vorwort.

Es bedarf zur Einleitung der folgenden Blätter wohl nur einer kurzen Vorbemerkung.

Im Jahr 1893 war der erste Teil des vorliegenden Schriftchens „Die Brüdergemeine" erschienen. Er gab eine Darstellung der geschichtlichen Entwickelung der Brüdergemeine von ihrem ersten Anfang bis auf die Gegenwart. Damals war ein zweiter Teil in Aussicht gestellt worden, der die Brüdergemeine schildern sollte in ihrer gegenwärtigen Gestalt, also ihre Verfassung, ihre Einrichtungen, ihre Thätigkeit u. s. w. Es war aber gerade zu der Zeit, als der erste Teil ausgegeben wurde, die deutsche Brüderunität in einer Verfassungsbewegung begriffen, deren Abschluß notwendig abgewartet werden mußte, ehe man darüber berichten konnte. Nun hat zwar schon die Synode des Jahres 1894 diesen Abschluß gebracht, allein es erschien zweckmäßig, noch ein wenig zuzusehen, wie die neugeschaffenen Einrichtungen, namentlich in der Verfassung der Einzelgemeine, sich befestigen würden. Gegenwärtig ist das vielleicht in genügendem Maß geschehen, und so möge das Büchlein ausgehen.

Bei früheren Veröffentlichungen der Art*) war das, was hier den Inhalt des zweiten Teiles bildet, der eigentliche Gegenstand der Mitteilung. Man wollte denen, die sich dafür interessierten, Kenntnis geben davon, wie die Brüdergemeine beschaffen ist und was sie thut. Und auch in der Ausgabe der „Kurzgefaßten Nachricht von der evang. Brüderunität" vom Jahr 1876, bei welcher man zum ersten

*) „Kurzgefaßte Nachricht von der evangelischen Brüder-Unität." Vergl. die Vorrede zum 1. Teil dieser Schrift.

Digitized by Google

Mal einen erzählenden Teil voranstellte, waren beide Teile, der erzählende und der beschreibende, an Umfang einander gleich. Gegenwärtig ist das Verhältnis ein anderes. Dennoch soll dieser zweite Teil nicht bloß als ein Anhang zum ersten Teil betrachtet werden. Er bildet auch jetzt die Hauptsache, den eigentlichen Gegenstand der Mitteilung. Daß der erste Teil äußerlich umfangreicher ist als der zweite, hat nur darin seinen Grund, daß man die geschichtliche Entwickelung der Brüdergemeine nicht in solcher Kürze darlegen kann wie die gegenwärtige Gestalt derselben.

Möge nun das Schriftchen unter Gottes Segen dazu beitragen, das freundschaftliche Wohlwollen, das von gläubigen Kreisen in der evangelischen Kirche der Brüdergemeine vielfach entgegengetragen wird, zu stärken und zu befestigen und ebenso das Verständnis für die eigentümliche Art und Weise der Brüdergemeine sowie für die Ziele und Aufgaben, die Gott ihr gegeben hat, zu fördern. Der wahren und lebendigen Geistesgemeinschaft aller auf evangelischem Grunde stehenden gläubigen Christen ist es gewidmet.

Herrnhut, den 19. Januar 1897.

G. Burkhardt.

Digitized by Google

Übersicht des Inhalts.

Seite

Erstes Kapitel.

Die Lehre. 5

Zweites Kapitel.

Die Ordnung des Gottesdienstes. 14

Drittes Kapitel.

Die Verfassung. 31

I. Die Verfassung der gesamten Brüder-Unität. 34
II. Die Verfassung des deutschen Teils der Brüder-Unität. 38
A. Die deutsche Unität im ganzen. 38
B. Die einzelnen Gemeinen der deutschen Unität. 42
C. Das Vermögen der deutschen Unität und dessen Verwaltung. 45

Viertes Kapitel.

Die Thätigkeit der Brüdergemeine. 51

I. Die Thätigkeit an ihren eigenen Gliedern. 51
II. Die Thätigkeit nach außen. 62

Fünftes Kapitel.

Der gegenwärtige Bestand der Brüdergemeine.

I. Die deutsche Unität mit Einschluß von Böhmen. 76
II. Die britische Unitätsprovinz. 80
III. Die nordamerikanische Unitätsprovinz. 81
IV. Die Missionsgebiete. 82

Digitized by Google

Die Brüdergemeine

in ihrer gegenwärtigen Gestalt.

Im Auftrag der Unitäts-Ältesten-Konferenz

bearbeitet von

G. Burkhardt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Brüdergemeine

in ihrer gegenwärtigen Gestalt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Die Lehre.

Eine geschichtlich gewordene Kirchengemeinschaft, die unter einer bestimmten Verfassung zusammengeschlossen und darum auch nach außen abgeschlossen ist, pflegt ihre eigene Lehre zu haben. Sie hat die Erkenntnis der Schriftwahrheiten, so wie sie allmählich in ihr zustande gekommen ist, in einem bestimmten Bekenntnis zum Ausdruck gebracht. In einem solchen Bekenntnis prägt sich ihr eigentümlicher Charakter, eben der einer besonderen Kirchengemeinschaft, aus. Um dieses ihres Bekenntnisses willen ist sie Kirche. Wer sich nicht mit vollem Bewußtsein unter dieses Bekenntnis als unter eine sammelnde Fahne stellen kann, ist nicht Glied der Kirche. Denn wie das Bekenntnis sammelt und eint, so scheidet es auch. An ihm scheiden sich alle die, welche einer anderen Kirchengemeinschaft angehören. So war es zur Zeit der Reformation, denn so schieden sich katholisch und evangelisch. So war es aber auch, als die großen Kirchengemeinschaften, die auf evangelischem Boden stehen, sich gegenseitig abschlossen. Und so ist es endlich auch bei den kleineren Kirchengemeinschaften der Fall gewesen, die sich im Lauf der Zeit abgezweigt haben. Sie hoben etwa einen bestimmten einzelnen Punkt der Lehre hervor, bildeten ihn einseitig aus und machten ihn so zum unterscheidenden Merkmal. Immer war es Lehre, war es die erkenntnismäßige Auffassung gewisser Schriftwahr-

Die Lehre, im Bekenntnis zusammengefaßt, pflegt eine Kirchengemeinschaft zu einigen und nach außen abzuschließen.

Digitized by Google

heiten, was sie einte und nach außen abschloß. Man konnte mit Recht wie bei jeder älteren Kirchengemeinschaft, so auch bei jeder neu sich bildenden fragen: „Was habt ihr denn für eine besondere Lehre, durch die ihr euch von anderen Christen unterscheidet?“ — Daß diese bestimmte Lehrauffassung immer nur im Anfang und in der ersten Zeit des Wachstums ihre einigende Kraft bewährt hat, später aber nicht mehr, daß in der weiteren Entwickelung wie des Denkens überhaupt, so namentlich der theologischen Wissenschaft sich gar verschiedene Auffassungen und Anschauungen geltend machten, die zwar schwere und tiefgreifende Konflikte, aber doch nicht ohne weiteres eine Zerreißung des Kirchenkörpers zur Folge hatten, ist ein Beweis, daß Erkenntnis und Lehre nicht die eigentliche, oder doch nicht die alleinige Grundlage einer Gemeinschaft bilden können.

Die Brüdergemeine im Unterschied von anderen Kirchengemeinschaften hat ein solches bestimmtes Bekenntnis nicht.

Die Brüdergemeine ist von vorn herein einen ganz anderen Weg gegangen. Sie hat niemals die Lehre als solche zum Mittelpunkt der Sammlung, zur Grundlage der Gemeinschaft gemacht. Und ein bestimmtes Bekenntnis, das sie einte und von anderen Kirchengemeinschaften schiede, ist ihr ein ganz fremder Gedanke. Ihr Beruf ist überhaupt nicht, zu lehren, sondern die einzelnen Seelen zum lebendigen Glauben und dadurch zur Gemeinschaft unter einander zu führen. Darum will und kann sie sich gar nicht durch ein Lehrbekenntnis abschließen. Das Nichtvorhandensein eines solchen ist also bei ihr nicht zufällig, sondern grundwesentlich.

Alleinige Quelle und Norm des Glaubensinhaltes ist ihr die heilige Schrift.

Freilich hat sie einen festen und klaren Grund, auf dem sie den Glauben, sowohl den Glauben der Gesamtheit als auch den Glauben, zu welchem sie den einzelnen führen will, aufbaut, das ist die heilige Schrift. Die heilige Schrift ist für die Brüdergemeine Quelle aller religiösen Erkenntnis und zugleich die Norm, an welcher jede den Glauben betreffende Anschauung, Meinung und Auffassung sich messen und korrigieren lassen muß. Denn die Schrift

Digitized by Google

ist ihr das Wort Gottes, die alleinige und authentische Offenbarung des Willens Gottes zu unsrer Seligkeit, also auch die Darlegung des Weges, den wir gehen sollen, und das Maß der Vorstellungen, die wir uns bilden. Würde einer die heilige Schrift verwerfen oder ihre Autorität in Sachen des Glaubens nicht anerkennen, der könnte nicht Mitglied der Brüdergemeine sein. Aber innerhalb der gewissenhaften und gläubigen Unterordnung unter die heilige Schrift läßt sie der einzelnen Auffassung freien Raum.

Sie hat mit d. ev. Kirche denselben Glaubensgrund, wahrt sich aber Erweiterung und Vertiefung ihrer Erkenntnis an der Schrift.

Wie aber weiter die Brüdergemeine aus der evangelischen Kirche hervorgewachsen ist, so hat sie auch mit ihr naturgemäß ein und denselben Glaubensgrund. Die Gesamtrichtung und Gesamtanschauung der evangelischen Kirche ist gleicherweise auch die der Brüdergemeine. Deshalb geht sie auch an den Bekenntnissen der evangelischen Kirche nicht achtlos und nicht mit Geringschätzung vorüber. Das apostolische Glaubensbekenntnis, ebenso die Augsburgische Konfession, soweit sie die allgemeinen Grundzüge des evangelischen Glaubens ausspricht, sind für sie von hohem Wert, und namentlich dem ersteren giebt sie gern eine liturgische Verwertung. Aber bei aller Wertschätzung dieser Bekenntnisse bindet sie doch nie Erkenntnis und Vorstellung des einzelnen an den Buchstaben, noch weniger verpflichtet sie ihre Prediger auf den Wortlaut dieser Bekenntnisse. Die theologische Forschung hat freie Bahn, nur muß sie im lebendigen Glauben stehen und von diesem ausgehen.

Korrektiv für die Lehrverkündigung ist das Glaubensbewußtsein der Gemeine.

Und noch ein weiteres Korrektiv hat die Glaubensüberzeugung des einzelnen, namentlich in Bezug auf den öffentlichen Vortrag. Das ist die Summe von Erkenntnis, die im Bewußtsein der Gemeine liegt. Die Gemeine hat, von der Väter Zeit her geschichtlich überliefert und unter den verschiedenen Einflüssen der Zeit herangewachsen, ein klares Bewußtsein derjenigen Stücke der Erkenntnis, auf welche der Glaube sich stützt, und die er zu seiner Stärkung sich immer wieder vorhalten muß. Und nicht nur die Stücke an sich sind ihr bewußt, sondern auch die

Digitized by Google

Gestalt, die sie in der Anschauung eines gläubigen Herzens annehmen. Sie scheidet aber dabei einigermaßen bestimmt zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem, und an dem Wesentlichen hält sie unerschütterlich fest. Das Wesentliche sind aber für sie durchaus nicht bestimmt formulierte Sätze. Sie würde nie sagen können: Gerade so und nicht anders muß es lauten. Aber eine Abweichung würde sie sofort empfinden. Und weiter liegt dieses für sie Wesentliche des Lehrinhalts auch nicht gerade in bestimmten Sprüchen der heiligen Schrift. Es liegt, und das ist für ihr religiöses Gefühl charakteristisch, mehr in den Liedern ihres Gesangbuches und speciell in denjenigen Versen, die sie im Lauf der Zeit sich ausgewählt und zu ihrem geistigen Eigentum gemacht hat. Im Gesang dieser Verse an besonderen Festtagen, an Tagen großer geschichtlicher Erinnerung oder beim heiligen Abendmahl spricht sie die Einheit und Gemeinsamkeit ihres Glaubens lebendig aus, und durch eine öffentliche Verkündigung des Evangeliums, die eben diesen Ton anschlägt, fühlt sie sich am kräftigsten erbaut. Wie aber das Lied, aus der Empfindung des Herzens hervorquellend, flüssiger ist als der dogmatisch formulierte Lehrsatz, so ist auch das Bewußtsein der Gemeine von dem, was für sie wesentlicher Inhalt des Glaubens ist, flüssiger, bewegter, weiter umfassend, aber darum auch lebendiger und tiefer, als es jemals ein in bestimmte Sätze verfaßtes Bekenntnis sein könnte.

Inhalt der Heilslehre.

Treten wir nun näher heran an den Inhalt christlicher Heilslehre, wie ihn die Brüdergemeine seit alter Zeit aus dem Worte Gottes geschöpft und auf Grund ihres Heilsverständnisses sich angeeignet hat. Es ist das weder eine Reihe von Sätzen, die man neben einander stellen könnte, noch ein logisch aufgebautes System der Dogmatik. Vielmehr läßt sich dieser Inhalt ihres Glaubens vergleichen mit konzentrischen Kreisen, die einen festen gemeinsamen Mittelpunkt haben, sich aber nach außen nicht mit einer bestimmten Grenzlinie abschließen, sondern sich in Bezug auf das, was sie umfassen, enger oder weiter

Digitized by Google

ziehen lassen, je nachdem der Gesichtskreis des einzelnen es vermag.

Die Person Jesu Christi, des Versöhners, ist der Mittelpunkt, von dem alles ausgeht.

Im Mittelpunkt aller Glaubenserkenntnis steht Jesus Christus, der Sohn Gottes, der, von Gott, dem Quell der ewigen Liebe, gesendet, durch seine freiwillige Hingabe in den Tod uns Sünder gerettet und mit Gott versöhnt hat. Um diese Versöhnung mit Gott, als den Mittelpunkt aller Lehre, gruppiert sich nun alles Weitere. So zunächst das durch Schrift und Erfahrung bezeugte völlige Verderben der menschlichen Natur und die Unfähigkeit, sich selbst aus dem Elend der Sünde zu befreien. Weiter die unendliche Liebe Gottes, von der Christus uns Zeugnis giebt, eine Liebe, die den gefallenen Sünder nicht sich selbst und dem ewigen Gericht überlassen, sondern zu sich ziehen und wieder mit sich vereinigen will. Auf diesem Grunde nun erhebt sich die Gestalt des Versöhners, der erst von da aus recht erkannt wird. Er ist nach der Auffassung der Brüdergemeine vom Vater ausgegangen, bei dem er von Ewigkeit war, Gott gleich und selbst wahrhaftiger Gott. Durch seine Menschwerdung aber ist er ebenso wahrhaftiger Mensch geworden, in allem uns gleich nur ohne Sünde. Nur so konnte er die Erlösung thatsächlich vollziehen und uns mit Gott versöhnen. Und er that dies, indem er sein Leben dahingab, ein Opfer für uns, wie es größer, reiner und vollkommener nicht gedacht werden kann. Seitdem lebt er als der Auferstandene und regiert sein Reich zur Rechten des Vaters. An der Vollendung dieses Reiches arbeitet mit ihm der in gleicher Weise von Gott ausgegangene heilige Geist, der durch sein Zeugnis die Seelen zu Christus führt, in ihnen den Glauben wirkt und sie in lebendiger Gemeinschaft unter einander erhält als den Leib, an dem Christus das Haupt ist. Er ist es auch, der als Früchte des Glaubens in uns die Gott wohlgefälligen Werke schafft; denn ohne Glauben sind solche Werke unmöglich. Diese Früchte des Glaubens treten als maßgebend und entscheidend auf im letzten Gericht bei der Auferstehung

Digitized by Google

der Toten, wenn Christus wiederkommen wird in seiner Herrlichkeit, um das vollendete Gottesreich aufzurichten, das bestehen wird in alle Ewigkeit.

Persönliche Aneignung des Glaubensinhaltes.

Alle diese Stücke aber, die den Inhalt des Glaubens bilden, haben für den Christen doch nur dann Wert, wenn sie in lebendigem Glauben ergriffen und persönlich angeeignet werden, wenn sie zu Elementen des durch den Glauben gewirkten Lebens aus Gott werden. Darum werden in der Brüdergemeine diese Sätze nicht nur objektiv und gleichsam äußerlich hingestellt, als solche, die von allen gewußt und erkannt werden müßten, sondern sie werden immer nur dargestellt unter dem Gesichtspunkt persönlicher Aneignung. Und so ist denn auch bei der öffentlichen Verkündigung der Weg zum Heil allezeit die Hauptsache, der Weg, den jeder einzelne gehen muß.

Buße und Glaube bezeichnen den Heilsweg.

Dieser Weg des einzelnen zum Heil fängt nach der Auffassung der Brüdergemeine an mit der Erkenntnis der eigenen Sünde. In die Erkenntnis des eigenen Herzens, das in seiner Grundverdorbenheit der Sünde dient, muß der Mensch zuerst eingeführt und so zur wahren und aufrichtigen Buße des Herzens gebracht werden. Buße ist einmal die mit dem Gefühl der Verantwortlichkeit und also der Schuld verknüpfte Reue, und sodann die Änderung des Willens und der Gesinnung, also Umkehr. Predigt und Seelsorge bieten hier die Hand, aber Gott allein ist es, der durch seinen Geist die Buße wirkt. Aus der Buße geht weiter der Glaube hervor, d. h. die Ergreifung des Heils, die Gewißheit, daß auch die eigenste Sünde des einzelnen auf Grund des Opfers Christi vergeben ist. Wahre Buße führt immer zum Glauben. Dieser Glaube, auf der einen Seite zwar eine Willensthat des Menschen, ist im wesentlichen doch wiederum eine Wirkung Gottes im Menschenherzen. Durch solchen Glauben erlangt der Mensch Rechtfertigung (Gerechtigkeit) vor Gott und damit kehrt der Friede Gottes in sein Herz ein.

Zwei Stufen also sind es, in denen der Heilsweg verläuft und ohne welche die Erlangung des Heils unmög-

Digitized by Google

lich ist. Auf das Thun des Menschen gesehen nennen wir sie Buße und Glaube, auf das Thun Gottes gesehen aber Erweckung und Begnadigung. Beides aber fassen wir zusammen, wenn wir auf Grund der Schrift von Bekehrung oder von Wiedergeburt reden. „Bekehrung" sagen wir, wenn wir auf das blicken, was vorher da war. „Wiedergeburt" sagen wir, wenn wir auf das neue Leben blicken, das nun beginnt. Von der Väter Zeit her wird auch der treffende Ausdruck gebraucht: „Gnade erlangen" oder „Gnade haben." Wenn einer „Gnade hat," so hat er Vergebung und Frieden, und damit hat das neue Leben seinen Anfang genommen.

Wiedergeburt ist notwendig, vollzieht sich aber nicht in einer bestimmten Form.

Erweckt und begnadigt, mit anderen Worten also wiedergeboren muß jeder Mensch in diesem Leben werden, wenn er ein wahrer Christ sein und das Erbe des ewigen Lebens für sich erlangen will. Ohne diese Stücke bleibt ihm das Reich Gottes verschlossen. Denn die bloße leibliche Geburt in christlicher Gemeine giebt keinem Menschen das Recht auf den Eintritt in das ewige Gottesreich. In welcher Weise aber die Wiedergeburt sich vollzieht, das bleibt dem geheimnisvollen Walten Gottes überlassen. Die Brüdergemeine giebt keine Methode an die Hand und schreibt dem einzelnen kein Schema vor. Mancher erlebt diesen Vorgang tief innerlich vor den Blicken der Menschen verborgen und langsam, bei anderen tritt die Wendung offen heraus und vollzieht sich in einem kurzen Zeitabschnitt; einigen giebt Gott den Frieden nach schwerem und angstvollem Ringen, nach tiefem Daniederliegen, anderen legt er es gleichsam im Schlaf in die Hand als ein himmlisches Geschenk. Aber wie es auch immer verlaufe, jeder wahre Christ muß sich schließlich dessen bewußt sein, muß wissen, daß er „Gnade hat."

Heiligung ist die Folge der Wiedergeburt und vollzieht sich immer von neuem durch

Ist der Mensch durch Gottes Gnade zum neuen Leben wiedergeboren, so beginnt in ihm die Heiligung. Zunächst ist er wohl noch schwach, dem neugeborenen Kinde gleich, aber er wächst unter der Gnade. Und das Wachsen in der Heiligung vollzieht sich, wie die Bekehrung sich

Digitized by Google

Buße und Glauben.

vollzog, durch Buße und Glauben. In fortwährender Buße, in immer tieferer Selbsterkenntnis, und ebenso dadurch daß er fortwährend das Heil im Glauben neu ergreift, wächst der Mensch zum Kinde Gottes heran. Er beginnt, vom Geiste Gottes getrieben, die Sünde zu hassen und immer vollständiger zu überwinden. Er macht in tiefem und wahrem Gehorsam den Willen Gottes zu seinem Willen. Nicht als ob wir hier in diesem Leben völlig sündlos werden könnten, aber wer Christo angehört, der kreuzigt, von selbst und ohne ein Gesetz zu bedürfen, sein Fleisch samt dessen Lüsten und Begierden, und wer von Christo ergriffen ist, der jagt mit Selbstverleugnung dem Ziel nach, ob er es ergreifen möchte. Und die Kraft dazu findet er im Blick auf den Heiland am Kreuz, der als das Lamm Gottes die Sünde getragen. Gerade der innige und herzvertrauliche Umgang der Seele mit dem menschgewordenen Heiland, des Sünders mit dem Sünderfreund, ist der Weg, auf dem der wiedergeborene Christ heranwächst zum glaubensstarken Überwinder, und damit zugleich anderen gegenüber zum Zeugen von der Kraft des Todes Christi.

* * *

Die öffentliche Verkündigung des Wortes. Das Predigtamt.

Zur öffentlichen Verkündigung des Wortes und damit also auch zur seelsorgerischen Darlegung des Heilsweges ist in der Brüdergemeine jeder berufen und berechtigt, der den theologischen Kursus innerhalb derselben durchlaufen und das Zeugnis der Reife erlangt hat. Darum beteiligen sich auch schon jüngere Kandidaten der Theologie aushilfsweise am Predigtamt. Sie thun es unter Verantwortung des Ortspredigers, der sich zuvor von ihrem Glaubensstand zu überzeugen gesucht hat. Aber in das eigentliche Predigtamt wird ein Theolog der Brüdergemeine erst dann von der Direktion berufen, wenn er sich in längerer Vorbereitung, speciell als Lehrer der Jugend, bewährt hat. Der Prediger ist der eigentliche Lehrer der Gemeine. Er ist dazu berufen, ihr den Heilsweg zu zeigen und klar zu

Digitized by Google

machen. Neben ihm halten aber auch Nichttheologen hie und da Erbauungsstunden, namentlich solche, die auf dem Felde der Mission oder der Diaspora bereits Seelsorge geübt haben. Es geschieht dies wie bei den jüngeren Predigtamtskandidaten unter der Verantwortung des Ortspredigers. Er hat darüber zu wachen, daß in der öffentlichen Predigt wie in sonstigen Ansprachen an die Gemeine nicht gegen das klare Zeugnis der Schrift noch gegen das Glaubensbewußtsein der Gemeine verstoßen werde. Als höhere Instanz wacht darüber die Direktion der Brüderunität, zunächst deren Abteilung für Kirche und Schule.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Die Ordnung des Gottesdienstes.

Der Wert gottesdienstlicher Formen im allgemeinen.

Die Brüdergemeine hat von alters her einen hohen Wert gelegt auf die Formen des Gottesdienstes. Denn die Schönheit und die Weihe desselben, die eben in der Form sich ausspricht, wirkt erhebend und bauend auf das innere Leben der Gemeine. Leben aus Gott als Gesamtcharakter der Gemeine ist aber das Ziel aller gottesdienstlichen Einrichtungen. Darum ist es nicht die Form an sich, so schön und ansprechend sie auch immer sein möge, sondern immer nur deren Bedeutung für die Erbauung, was den kirchlichen Versammlungen Wert giebt.

Charakter derselben in der Brüdergemeine.

Die gottesdienstlichen Formen in der Brüdergemeine stehen vielfach in nahem Zusammenhang mit deren Geschichte. Sie sind nicht beliebig ersonnen, sondern sie sind meist aus irgend einer bestimmten gegebenen Veranlassung hervorgewachsen. Und gerade dieser geschichtliche Hintergrund giebt ihnen eine besondere Weihe. Denn sie sind nicht nur durch Alter und Herkommen ehrwürdig, sondern wer an ihnen teilnimmt, hat sofort den unmittelbaren Eindruck, etwas zu erleben, das recht eigentlich dem Wesen und Charakter der Brüdergemeine entspricht und ihr eigentümlich ist. Darin liegt die Notwendigkeit, solche Formen zu erhalten. Auf der anderen Seite aber ist ein unbedingtes und strenges Festhalten hergebrachter Formen vom Übel. Zeiten, Charakter und Anschauungen wandeln sich. Hält man starr an alten For-

Digitized by Google

men, und wären sie ursprünglich die schönsten gewesen, so weckt das nicht Leben, sondern führt nur gar zu leicht den Tod herbei. Deshalb muß auch in den Formen Leben und Bewegung, Freiheit und Mannigfaltigkeit sein. Es muß dem Bedürfnis der Zeit Rechnung getragen werden. Die heutige Brüdergemeine bemüht sich daher, das, was durch die Geschichte geweiht ist, in den großen Hauptzügen und in seinem Grundcharakter festzuhalten, auf dieser Grundlage aber das einzelne fortwährend frei zu gestalten. Jeder Prediger hat auch das Recht liturgischer Freiheit im einzelnen, nur muß er bei etwaigen neuen Schritten mit dem Geist der Gemeine Fühlung behalten. Auch bestehen thatsächlich zwischen den einzelnen Gemeinen nicht unerhebliche Verschiedenheiten in den Formen und Ordnungen des Gottesdienstes. Größere Umgestaltungen aber auf diesem Gebiet unterliegen den Bestimmungen der Synode. So durchdringen sich also Gebundenheit und Freiheit; und gerade darin liegt es, daß die liturgischen Formen der Brüdergemeine immer wieder aufs neue erhebend auf Herz und Gemüt wirken.

Die gottesdienstlichen Versammlungen fördern die Gemeinschaft.

Gottesdienstliche Versammlungen haben aber nicht bloß die Erbauung des einzelnen zum Ziel. Sie sollen wesentlich auch zur Hebung und Förderung der Gemeinschaft unter einander dienen. Christen stehen mit ihrem Glaubensleben nicht allein. Sie bilden, wo sie äußerlich zusammen leben, auch eine lebendige Gemeinschaft. Erst in dieser Gemeinschaft sind sie stark, erst da können sie ihre Aufgabe im Reiche Gottes erfüllen. Darum hat die Brüdergemeine von Anfang an in ihren Versammlungen die Stärkung der Gemeinschaft gesucht. Ihr dienten in den ersten Jahrzehnten nach ihrer Gründung gerade die Zusammenkünfte in Herrnhut, die neben und außer der Predigt in Berthelsdorf stattfanden. So ist es noch heut. Soll aber die Gemeinschaft wirklich gestärkt werden, so genügt dazu nicht der Sonntag, die Gelegenheit dazu muß vielmehr täglich gegeben sein. Deshalb versammelt sich die Gemeine an jedem Tag der Woche zu einem Gottes-

Digitized by Google

dienſt. So wenigſtens iſt es grundſätzlich die Weiſe der Gemeine. Wenn hie und da an einzelnen Orten zeitweiſe davon abgewichen iſt, ſo hat man doch nur zwingenden äußeren Umſtänden Rechnung getragen, iſt ſich aber deſſen bewußt geblieben, daß man damit für die Zeit ein weſentliches Princip des Gemeinſchaftslebens aufgegeben hat. Denn wie die täglichen Verſammlungen aus dem Verlangen nach lebendiger Gemeinſchaft hervorgegangen ſind, ſo wecken und ſtärken ſie auch wiederum unſtreitig dieſes Verlangen und geben ihm annähernd Befriedigung. Freilich findet ſich immer nur ein Teil der Gemeine zu dieſen Verſammlungen ein, eben der Teil, in welchem das Leben aus Gott und darum auch der Trieb nach Gemeinſchaft in etwas regerer Weiſe vorhanden iſt. Für dieſe, und ſeien es auch nur wenige, iſt aber das tägliche gemeinſame Erſcheinen vor Gottes Angeſicht von weſentlicher Bedeutung. Sie kennen ſich alle, ſie ſehen und berühren ſich im täglichen Leben fortwährend. Sehen ſie ſich nun auch im Hauſe des Herrn zu gemeinſamer täglicher Erbauung verſammelt, ſo bringt ſie das innerlich näher und ruft ihnen die Aufgabe ihres Chriſtenlebens, Gemeinſchaft zu pflegen, immer wieder ins Herz. — Übrigens ſind alle dieſe Verſammlungen, wenn nicht beſondere Ausnahmen eintreten, öffentlich, ſo daß auch jeder, der nicht Mitglied der Brüdergemeine iſt, daran teilnehmen kann. Die Dauer derſelben beträgt eine halbe Stunde oder doch nur wenig darüber.

Die Verſammlungen an den Abenden der Wochentage.

Gehen wir nun auf den Charakter der einzelnen Verſammlungen ein, wie ſie an den Abenden der Wochentage gehalten werden.

Die Bibelſtunden.

Wir nennen zuerſt die Bibelſtunden. Sie werden in der Regel zweimal wöchentlich gehalten, indem einmal im Alten und einmal im Neuen Teſtament geleſen wird. Der Vortragende giebt nicht nur ſachliche Erläuterungen zum Bibeltext, wie ſie für ein richtiges Verſtändnis des Geleſenen notwendig ſind, ſondern mehr noch führt er die im Text liegende Anwendung auf das Leben der Gemeine

Digitized by Google

aus. Ein Fragen, sich Aussprechen oder Beten einzelner Teilnehmer findet nicht statt. Das geschieht vielmehr nur in den privaten Vereinigungen kleinerer Kreise, die aber nicht den Charakter öffentlicher Versammlungen haben. — Weiter geben Mitteilungen aus dem Reiche Gottes den Stoff her für solche Versammlungen. Es werden etwa Berichte aus den verschiedenen Gebieten der Gemeinthätigkeit, namentlich aus Mission und Evangelisation, oder Lebensbilder heimgegangener Mitglieder der Brüdergemeine aus älterer und neuerer Zeit gelesen. Eine solche Versammlung findet etwa ein bis zweimal die Woche statt. An ihre Stelle oder auch neben sie tritt wohl bisweilen auch eine Reihe von Vorträgen aus der Geschichte der Brüdergemeine oder aus der allgemeinen Kirchengeschichte. — Wieder andere Versammlungen sind Vereinigungen zum Gebet. Einmal monatlich, an jedem ersten Montag des Monats, wird eine „Allgemeine Gebetsversammlung" gehalten. Die Ausbreitung des Reiches Gottes ist hier Gegenstand der Bitte, gewöhnlich mit Anknüpfung an einen Bericht, sei es aus der Arbeit der Brüdergemeine oder aus der Arbeit anderer christlicher Kirchen oder Gesellschaften. Aber auch hier betet nur der Leiter der Versammlung. Eine andere Form der Gebetsversammlung ist die sogenannte „Engere Gebetsversammlung." Auch diese findet einmal im Monat statt, gewöhnlich an dem mittleren Montag des Monats. Hier haben nur Mitglieder der Gemeine Zutritt. Gegenstand der Bitte sind daher auch nur die speciellen Bedürfnisse des Gemeinlebens, an welche vor dem Gebet durch eine kurze Ansprache erinnert wird. — Die hier genannten Versammlungen werden mit dem Gesang eines Verses aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine eingeleitet und ebenso geschlossen.

Berichte aus dem Reiche Gottes.

Gebetsstunden.

Nun giebt es aber außer den genannten noch Versammlungen von ganz anderem Charakter, nämlich rein liturgische. Und gerade diese haben in den Augen der Gemeine einen besonderen Wert. Hier wird nämlich nur gesungen. Eine Ansprache findet gar nicht statt, höchstens

Liturgische Versammlungen.

Digitized by Google

wird der Gesang durch das Lesen kurzer Bibelsprüche oder auch einmal durch ein Gebet unterbrochen. Der Gesang, und zwar der Gesang der Gemeine ist hier die Hauptsache. Dadurch ist die Gemeine, und gerade das ist von großer Bedeutung, den ganzen Gottesdienst hindurch selbst thätig. Die eine Form dieser Versammlungen bilden die sogenannten Singstunden. Sie werden gewöhnlich zweimal in der Woche, jedenfalls aber am Sonnabend als Schluß der Woche gehalten. Etwa 10 bis 12 Verse aus verschiedenen Liedern des Gesangbuchs werden hinter einander gesungen. Der Liturgus, der sie vorher ausgewählt hat, stimmt sie an, und die Gemeine fällt sofort ein. Die meisten Verse werden frei aus dem Gedächtnis gesungen, denn die Gemeine ist in ihrem Gesangbuch sehr bewandert. Die Reihenfolge der Verse stellt natürlich einen bestimmten fortlaufenden Gedankengang dar und schwingt sich etwa von demütigem Bußbekenntnis zu glaubensfreudigem Ergreifen der Gnade auf; oder die Führung des Herrn mit der einzelnen Seele wird dankbar gepriesen, oder die Gemeine wird zu freudiger Hoffnung auf den Sieg des Reiches Gottes ermuntert und dergl. Das alles wird durch den Wechsel geeigneter Melodieen, die frisch und lebendig gesungen werden, wesentlich erhöht. Das Gesangbuch der Brüdergemeine, auf Grund der früheren Ausgaben durchgesehen, erweitert und 1893 neu herausgegeben, enthält eine gute Auswahl älterer Brüderlieder, ergänzt durch eine Fülle evangelischer Kirchenlieder aus älterer und neuerer Zeit. Ebenfalls im Jahr 1893 ist das neu durchgesehene Choralbuch der Brüdergemeine erschienen, das in der Weise mit dem Gesangbuch in Übereinstimmung gebracht worden ist, daß jede Melodie des Gesangbuchs auch im Choralbuch und zwar durchaus für die Gemeine singbar sich findet. — Eine andere Form der liturgischen Versammlungen bilden die Liturgieen. Die Gemeine besitzt in ihrem Liturgieenbuch (Gnadau 1871) eine Sammlung gedruckter Singstunden, aber dadurch bereichert, daß Chorale, Arien, Motetten und dergl. eingeschoben sind, die

Singstunden.

Liturgieen.

Digitized by Google

von einem geschulten Sängerchor gesungen werden. Auch durch Wechselgesang zwischen Liturgus und Gemeine, oder zwischen Brüdern und Schwestern, ist die Liturgie lebendiger und mannigfaltiger gestaltet als die einfache Singstunde. Solche Liturgieen werden etwa wöchentlich einmal, außerdem bei besonderen festlichen Veranlassungen gesungen.

Fest-gottesdienste.

Während so jeder Tag im gewöhnlichen Lauf der Dinge seine gottesdienstliche Weihe erhält, erheben sich darüber hinaus die Festtage, die dann je nach ihrem besonderen Charakter ihre eigentümlich ausgestalteten und liturgisch erhöhten Gottesdienste haben.

Der Sonntag.

An den Sonntagen wird, nachdem am Morgen den Kindern der Gemeine eine dem jugendlichen Alter entsprechende Erbauungsstunde gehalten worden, die Predigt um 10 Uhr eröffnet durch das Gebet der Kirchenlitanei. Es ist dies ein aus älterer Zeit stammendes brüderisches Kirchengebet, das aber neuerdings meist in verkürzter Form angewendet wird. Es enthält eine Fülle von Bitten, sowohl für das einzelne Christenleben, als auch für Kirche und Reich Gottes im allgemeinen und für die Brüdergemeine im besonderen, hat aber weniger den Charakter eines Bekenntnisses. Der liturgische Aufbau ist von besonderer Schönheit. Im übrigen ist gerade der Predigtgottesdienst für gewöhnlich ohne besondere liturgische Ausstattung. Die Gemeine singt nach der Litanei zuerst ein Predigtlied, etwa 4 Verse, und zum Schluß ein eben solches, nur kürzer. Vor der Textlesung spricht der Prediger ein kurzes Gebet. Die Predigt wird nicht von einer Kanzel herab gehalten, sondern der Prediger steht hinter dem schwarzbehangenen Liturgustisch, auf welchen ein einfaches Predigtpult gestellt ist. Er beschließt dieselbe mit dem Vaterunser und dem Segen. Ob er dabei den alttestamentlichen oder den neutestamentlichen Segen wählt, bleibt ihm überlassen. — Nur wenn der Sonntag mit einem festlichen Gedenktag zusammenfällt, oder am ersten Adventsonntag, an den drei ersten Feiertagen u. s. w. wird der Predigtgottesdienst liturgisch erweitert. So geht etwa eine

Die Predigt.

Digitized by Google

feierliche Schriftlesung (Doxologie) mit Responsorien der Gemeine dem Predigtlied voran. Namentlich aber wird vom Sängerchor ein künstlerisch ausgeführtes kirchliches Musikstück vorgetragen, etwa ein Chor aus den Oratorien von Händel, Mendelssohn u. a., bei dem dann auch die Instrumentalbegleitung nicht fehlt. Der Sonntagnachmittag ist für gewöhnlich ohne gottesdienstliche Feier, am Abend aber wird entweder eine jener oben erwähnten Liturgieen gesungen, oder es wird eine sogenannte Gemeinstunde gehalten, d. h. eine kurze erbauliche Ansprache im Anschluß an einen biblischen Text, wozu für gewöhnlich die „Losungen und Lehrtexte" der Gemeine dienen, vom Gesang der Gemeine umschlossen. Die „Losungen und Lehrtexte" sind eine Spruchsammlung für alle Tage im Jahr, von Gesangbuchsversen begleitet. Diese Sammlung wird von der Unitätsdirektion jedes Jahr neu herausgegeben.

Die Gemeinstunde.

Die Festtage der Gemeine.

Besondere Festtage der Gemeine sind ihre geschichtlichen Erinnerungstage, der 13. August und der 13. November (siehe „Die Brüdergemeine." Erster Teil. S. 41. und S. 64. 65.), sowie für jede einzelne Gemeine ihr Gründungs- oder Kirchweihtag. Solche Tage werden in der Frühe des Morgens vom Posaunenchor durch Chorale eingeleitet, die vom Turm oder in den Straßen geblasen werden. Am Vormittag finden zwei gottesdienstliche Versammlungen statt, ein „Morgensegen" und eine „Festrede." Ersterer ist rein liturgisch und besteht aus Gesang, Gebet und Schriftlesung. Die Festrede, von Gesang umschlossen, führt der Gemeine auf Grund des Tagestextes die Bedeutung des Tages vor und erbaut sie von da aus durch Trost und Ermahnung. Am Nachmittag findet ein sogenanntes Liebesmahl statt. Die Liebesmahle sind etwas der Brüdergemeine durchaus Eigentümliches. Wie weit sie sich dabei an etwaige Gebräuche der apostolischen Gemeinen anschließt, bleibe dahingestellt. Auch ohne einen solchen Anschluß würde in ihrer Mitte der Gedanke aufgetaucht sein, durch ein einfaches Mahl im Gotteshause die bestehende Gemeinschaft festlich zu erhöhen und sie in den

Die Liebesmahle.

Digitized by Google

Dienst des Herrn zu stellen. Jeder Teilnehmer eines solchen Mahles erhält auf seinem Platz eine Tasse Thee und ein Milchbrötchen, die von Saaldienern ausgeteilt werden; ebenso eine gedruckte Zusammenstellung der zu singenden Verse, die natürlich zu einem harmonischen Ganzen aufgebaut sind. Und hier tritt denn auch die Kirchenmusik in ihre vollen Rechte ein. Poesie und Musik sind diejenigen Künste, welche die Brüdergemeine mit Vorliebe in den Dienst des Herrn stellt, während dagegen Malerei und Baukunst ganz zurücktreten. Ihre Kirchen sind durchaus einfach und schmucklos, und die Innenwände derselben tragen keine religiösen Gemälde. Um so mehr nun schallt die kirchliche Musik durch ihre Räume. In den Liebesmahlen wird der Gesang der Gemeine des öfteren unterbrochen durch den Gesang des Chores, der hier besonders schöne, für das Fest ausgewählte Stücke vorträgt. Wenn Gesang und Text in harmonischem Zusammenklang den Gedanken des Festes schön zum Ausdruck bringen, wird das Gemüt durch eine solche Feier tief ergriffen und zugleich geweckt, erbaut und erhoben. — Am Abend des Festes findet noch eine Schlußfeier statt. Es ist das entweder, wie am 13. August und 13. November die Feier des heiligen Abendmahles, oder eine Gemeinstunde mit einem kurzen Abendsegen in oder vor der Kirche. Und wie am Morgen des Festes der Posaunenchor die Gemeine begrüßte, so hallt auch jetzt noch einmal, nachdem die kirchliche Feier ihr Ende erreicht hat, sein Abendgruß durch die stillen Gassen. — In ähnlicher Weise werden innerhalb des einzelnen Chores (Vergl. Kap. 4.) die Chorfeste gefeiert. In dem Nachmittagsliebesmahl sowie in der Gemeinstunde am Abend vereinigt sich dann gewöhnlich die übrige Gemeine teilnehmend mit dem festfeiernden Chor. — An den Versammlungen der allgemeinen Gemeinfeste können auch solche teilnehmen, die nicht Mitglieder der Gemeine sind. Die Chorfestversammlungen jedoch sind ausschließlich für die Mitglieder des betreffenden Chores.

Schluß des Festes.

Chorfeste.

Digitized by Google

Allgemeine kirchliche Feste.

Die großen kirchlichen Feste werden in der Brüdergemeine natürlich in gleicher Weise wie in der evangelischen Kirche gefeiert, nur daß sie auch da ihre liturgische Eigentümlichkeit hineinträgt und so die Feier erhöht.

Advents- u. Weihnachtszeit.

Am ersten Adventsonntage singen die Kinder in der Abendversammlung im Wechselgesang mit dem Sängerchor ihr „Hosianna, gelobet sei der da kommt in dem Namen des Herrn!" In den folgenden Wochen werden die Singstunden durch eingestreute Chorgesänge reichhaltiger gestaltet. Liturgische Mannigfaltigkeit zeichnet sodann am Abend

Christnacht.

des 24. Dezember die Feier der Christnacht aus. Im Anschluß an die Geschichte des Tages, die von dem Leiter der Versammlung aus Lukas 2 gelesen wird, singt die Gemeine eine eigens für diesen Tag zusammengestellte Liturgie, in welche der Sängerchor seine herzerhebenden Weihnachtsgesänge, z. B. etwa „Sei willkommen, schöner Stern in heilger Nacht ꝛc.", nach einem Benedictus aus einer Messe von Haydn u. a., einfügt. Auch den Kindern wird ein besonderer Gesang zugeteilt, und am Schluß werden ihnen brennende Wachskerzen in die Hand gegeben. Wohl nichts bringt die heilige Freude über die Geburt des Heilands so schön zum Ausdruck als diese Feier.

Jahreswechsel.

Noch gleichsam im Licht der Weihnachtsfreude steht der Neujahrstag. Daß der Schluß des alten und der Beginn des neuen Jahres dankbar und hoffnungsfreudig gefeiert werden kann, beruht auf der Liebe Gottes, die in der Menschwerdung des Sohnes offenbar wurde. In der Abendversammlung des 31. Dezember hört die Gemeine den Jahresbericht über die eigenen Erlebnisse meist mit einem kurzen Hinweis auf die Zeichen der Zeit im Reiche Gottes. Um ½12 Uhr nachts versammelt sie sich zum Jahresschluß, denn in gottesdienstlicher Feier will sie aus dem alten in das neue Jahr treten. Chor- und Gemeingesang leiten die Feier ein. Eine hierauf folgende Ansprache des Predigers wird durch den Glockenschlag der Mitternacht unterbrochen. Die Gemeine erhebt sich und singt, von der Orgel und dem Posaunenchor begleitet:

Digitized by Google

„Nun danket alle Gott" ꝛc. Mit Gebet und nochmaligem Gesang wird die Feier geschlossen.

Karwoche.

Einen von der kindlichen Weihnachtsfreude sehr verschiedenen Charakter trägt die Feier der Karwoche. In den Versammlungen dieser Woche, zunächst an den Abenden, dann am Gründonnerstag und Karfreitag mehrmals am Tag, wird die Leidensgeschichte nach einer Zusammenstellung aus den vier Evangelien gelesen. Das Lesen wird aber immer wieder unterbrochen durch den Gesang von Versen, welche der Liturgus anstimmt. Diese Verse drücken aus, was die gläubige Christengemeine beim Anblick des leidenden Heilands empfindet, und dienen so der Gemeine dazu, sich die Früchte dieses Leidens lebendiger anzueignen und dadurch im Glauben und in der Liebe zu wachsen. Außer vom Gesang der Gemeine wird diese Schriftlesung auch von Chorgesängen begleitet, welche in ihrer Haltung dem Charakter der Feier entsprechen. Die Brüdergemeine besitzt gerade für diesen Zweck eine reiche Auswahl außerordentlich schöner Passionsgesänge. Wenn am Karfreitag nachmittag die Erzählung von dem Verscheiden des Heilands gelesen ist, steht die Gemeine auf und singt: „Heiliger Herr und Gott ꝛc. laß uns nie entfallen unsren Trost aus deinem Tod." Dann kniet sie nieder, und der Liturgus hält ein Dankgebet für die Erlösung durch den Tod des Herrn. Am Abend wird die Grablegung Jesu durch eine Liturgie gefeiert, bei welcher die Geschichte der Grablegung gelesen wird. Hier klingt durch die Musik, die zunächst die Töne des Begräbnisses anschlägt, schon die frohe Hoffnung der Auferstehung jubelnd hindurch. Noch mehr ist dies der Fall in dem Liebesmahl, welches am Nachmittag des Sonnabends vor Ostern gehalten wird. Hier wird die Verbindung von Grabesruhe und Auferstehungshoffnung durch Gesang und Musik in eigentümlicher und überaus ansprechender Weise liturgisch zum Ausdruck gebracht. Am Abend vor Ostern halten die einzelnen Abteilungen der Gemeine für sich teils im Kirchensaal, teils in den betreffenden Chorhäusern ihren stillen Abendsegen, in welchem

Digitized by Google

die Gedanken an Schlaf, Tod und Auferstehung sich über der Grabesruhe Christi zu getroster Hoffnung vereinigen.

Ostermorgen. Auf diesem Hintergrunde nun erhebt sich die Feier des Ostermorgens. Schon in aller Frühe wird die Gemeine durch Chorale, die vom Posaunenchor in den Straßen geblasen werden, wachgerufen. Vor Sonnenaufgang versammelt sie sich in der Kirche. Mit dem Ruf: „Der Herr ist auferstanden!" begrüßt sie der Liturgus, und sie antwortet: „Er ist wahrhaftig auferstanden." Und nun grüßt sie den Auferstandenen mit dem altgewohnten schönen Vers: „Ave zum Heraustritt aus dem Grabe" ꝛc. Hierauf folgt die Osterlitanei, ein Gebet zum dreieinigen Gott mit Bekenntnischarakter, dem das apostolische Glaubensbekenntnis und Luthers Auslegung zu Grunde liegen. Sonst tritt gerade das Bekenntnis im öffentlichen Gottesdienst der Brüdergemeine zurück. Hier aber, wo es gilt, den Sieg Christi am Schluß seines Erlösungswerkes zu feiern, ist es ihr Bedürfnis, die Heilsthatsachen im Zusammenhang, übrigens meist in Bibelworten, auszusprechen und sich freudig dankend dazu zu bekennen. Diese Liturgie wird etwa zur Hälfte in der Kirche, zur anderen Hälfte aber auf dem Gottesacker mitten unter den Gräbern der Entschlafenen gebetet, falls die Witterung es nur irgend gestattet. Dorthin begiebt sich nun die Gemeine in feierlichem Zug unter Vorantritt des Posaunenchores, von dem Chorale geblasen werden. Und wie einst die Weiber zum Grab des Heilands gingen „sehr früh, da die Sonne aufging" (Mark. 16, 2.), so sucht es auch die Gemeine so einzurichten, daß sie etwa mit Sonnenaufgang den Gottesacker betritt. Diese Feier, im Jahr 1732 zum ersten Mal begangen, hat sich seitdem bewährt. Alljährlich wirkt sie in ihrem weihevollen Charakter erhebend und den Glauben befestigend auf die Gemeine und wird darum hoch geschätzt. — Der übrige Tag wird dann in gleicher Weise wie die anderen hohen Festtage gefeiert, nur daß in einer besonderen Versammlung das Lesen der Auferstehungsgeschichte, vom Gesang der Gemeine begleitet, hinzukommt.

Digitized by Google

Der erste Pfingstfeiertag wird durch einen liturgischen Festmorgensegen ausgezeichnet, in welchem das alte Lutherlied: „Komm heiliger Geist, Herre Gott“ ꝛc. (Gesangbuch der Brüdergemeine Nr. 200.) vom Chor und der Gemeine abwechselnd gesungen und die Geschichte der Ausgießung des Geistes gelesen wird. Außerdem gedenkt die Gemeine in den Pfingsttagen, dem Fest des Zusammenschlusses der Gläubigen zur Kirchengemeinschaft durch alle Völker und Sprachen hindurch, noch besonders ihres Diasporawerkes. Wie sie jährlich ein Missionsfest feiert, so ist ihr der zweite Pfingsttag gleichsam das Diasporafest. Pfingsten.

Das Missionsfest der Brüdergemeine wird nicht in allen Gemeinen an dem gleichen Tag gefeiert. Gewöhnlich fällt es in den August, weil am 21. August 1732 das Missionswerk der Brüdergemeine durch Aussendung der ersten Missionare seinen Anfang nahm. Es wird durch eine Festpredigt etwa auch mit Berichterstattung am Vormittag gefeiert, der dann eine freier gestaltete Vereinigung am Nachmittag, wo möglich im Freien, folgt. Hier werden Festlieder gesungen und verschiedene Missionare treten erzählend auf. Diese Art der Feier ist jedoch erst in den letzten Jahrzehnten in Aufnahme gekommen. Früher war der 6. Januar, das „Heidenfest,“ der Tag für das jährliche Missionsfest der Brüdergemeine. Missionsfest

Begräbnisse und Trauungen haben in der Brüdergemeine vorherrschend den Charakter schlichter Einfachheit. Außerordentliche Lobpreisungen der Entschlafenen ebenso wie Seligsprechungen derselben haben im Begräbnis keine Stätte. Aber die fröhliche Christenhoffnung überwiegt hier Trauer und Klage. Beim Zug auf den Gottesacker, dem der Posaunenchor Chorale blasend voranschreitet, schließt sich den Leidtragenden ein großer Teil der Gemeine an. Am Grab wird eine Liturgie mit Choralgesang der Gemeine gebetet. — Die kirchliche Trauung nach erfolgter bürgerlicher Eheschließung ist in der Brüdergemeine selbstverständlich obligatorisch. Sie findet an dem gleichen Tag mit der bürgerlichen Eheschließung statt. In Bezug auf Begräbnis und Trauung.

Digitized by Google

Kleidung und Schmuck wird an der althergebrachten Einfachheit festgehalten.

Taufe. Die Taufe der neugeborenen Kinder ist eine öffentliche Versammlung der Gemeine. Die Gemeine nimmt es in ihr Bewußtsein auf, daß wieder ein Kind in ihrer Mitte heranwächst, bei dessen Erziehung in der Furcht des Herrn sie in ihrer Gesamtheit als Christengemeine die Eltern unterstützt. Mindestens müssen die Kinder der Gemeine, soweit sie in die Schule gehen, bei der Taufe zugegen sein. Nach einer kurzen Ansprache wird die der Brüdergemeine eigentümliche Taufliturgie gebetet. Die Besprengung mit Wasser geschieht entweder auf das Haupt oder auf die Brust. Bei den unmittelbar darauf folgenden Worten: „So bist du nun mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod ꝛc." legen auch die umstehenden Paten dem Kind die Hände auf. Seit der Synode von 1848 trägt der Geistliche, der die Taufhandlung vollzieht, während derselben einen weißen Talar.

Abendmahl. Das heilige Abendmahl wird in der Brüdergemeine in der Regel einmal im Monat gefeiert und zwar am Abend eines Sonntags. Damit die erwachsenen Mitglieder der Gemeine sich möglichst zahlreich daran beteiligen können, finden jedesmal zwei getrennte Feiern an demselben Tage statt. Etliche Tage vorher wird eine Versammlung mit einer Rede an die Gemeine zur Vorbereitung auf das heilige Abendmahl gehalten. Wie aus der Einsetzung des Abendmahls durch den Herrn und aus der Feier desselben in den ersten Christengemeinen hervorgeht (vgl. 1. Korinth. 10, 16. 17; 11, 17 u. ff.), war das Abendmahl ursprünglich seiner Idee nach ein Mahl der Gemeinschaft der auf den Herrn verbundenen Christen. Die Frucht des Todes Christi und die Selbstmitteilung des Herrn wird von denen, die im lebendigen Glauben stehen, gemeinsam angeeignet. Diesen Charakter trägt denn auch die Feier des Abendmahls in der Brüdergemeine in allen ihren einzelnen Zügen. Schon das Liebesmahl, das am Nachmittag dem Abendmahl vorangeht und das nur

Digitized by Google

von denen besucht wird, die am Abendmahl teilnehmen, bringt die vorhandene Liebesgemeinschaft zum Ausdruck. Das Abendmahl selbst wird in folgender Weise gefeiert. Nach dem Gesang einiger Verse und einem Gebet um die Vergebung der Sünden und die Kraft eines neuen Lebens wird der erste Teil der Einsetzungsworte, auf das Brot sich beziehend, gesprochen. Dem Geistlichen, der die Feier leitet, stehen etliche Diakonen zur Seite. Diese, so wie er selbst mit einem weißen Talar bekleidet, gehen nun umher und teilen das Brot aus. Das Brot, eine weiße Oblate, ist nicht rund wie in der lutherischen Kirche, sondern hat die Gestalt eines länglichen Streifens. Es wird immer zwischen zwei Empfängern gebrochen, und jedem wird die Hälfte in die Hand gelegt (1. Kor. 10, 16.) In der Hand wird es auch behalten, bis die Austeilung beendet ist. Während der Austeilung werden Verse gesungen, die vom Liturgus angestimmt werden wie in einer Singstunde. Sind alle mit dem Brot versehen, so erhebt sich der Liturgus und spricht die Worte: „Esset, es ist der Leib unsres Herrn Jesu Christi, für uns in den Tod gegeben." Nun erst wird das geweihte Brot von allen zugleich genossen. Unmittelbar darauf fällt die Gemeine auf die Kniee und singt, nachdem die ersten Zeilen des Verses nur auf der Orgel leise gespielt worden: „Laß uns nie entfallen unsren Trost aus deinem Tod! Kyrie eleison!" Sie erhebt sich dann wieder zum Gesang weiterer Verse. Bald darauf folgt der zweite Teil der Einsetzungsworte, auf den Kelch sich beziehend. Und nun tragen die Diakonen die Kelche durch den Saal. Es giebt gewöhnlich zwei Kelche für die Brüder und zwei oder mehrere für die Schwestern. Der Kelch geht die Bank entlang von Hand zu Hand, indem jeder ihn dem Nachbar weiter giebt. Wie nun hier jeder für sich trinkt, so giebt es auch kein gemeinsames Dankgebet wie nach dem Genuß des Brotes; sondern jeder bleibt, nachdem er getrunken, eine Zeitlang in betender Stellung stehen, für sich allein dankend. Zum Zeichen der inneren Verbindung unter einander reicht dann jeder dem Nachbar

Digitized by Google

die Hand, wie das auch schon im Anfang nach dem Gebet geschehen ist. Dieser Handschlag geschieht gleichzeitig, vom Liturgus angeregt. Zum Schluß der Feier wird bisweilen von dem Geistlichen, der die Feier geleitet hat, der alttestamentliche Segen über die Gemeine gesprochen. Diese Sitte ist erst in den letzten Jahrzehnten aufgekommen, lag aber ursprünglich nicht in der brüderischen Auffassung des Abendmahls und entspricht derselben auch nicht. Denn in der Brüdergemeine spendet nicht der Geistliche seiner Gemeine das Abendmahl, sondern er genießt es mit ihr. Gerade das ist ein wesentliches Stück brüderischer Auffassung. Es ist ein gemeinsames Mahl, an dem alle in durchaus gleicher Weise teilnehmen. Die Teilnehmer bilden nur eine Abendmahlsgemeine, in der der Geistliche ein Kommunikant ist wie jeder andere. Daher stellt sich am Schluß die ganze Gemeine bittend unter die segnenden Hände des Herrn. Das geschieht am besten durch den Gesang des Verses: „Die wir uns allhier beisammen finden 2c.", dem sich dann sehr wohl der neutestamentliche Segen anschließt in der Form: Die Gnade unsres Herrn Jesu Christi 2c. sei mit uns allen, Amen!

Mit Erlaubnis des Predigers, beziehungsweise des Ältestenrates können auch solche am Abendmahl der Brüdergemeine gastweise teilnehmen, welche nicht Mitglieder derselben sind.

Konfirmation.

Zum Eintritt in die Kommunikantengemeine berechtigt die Konfirmation. Diese wird einmal im Jahr nach einem gründlichen Unterricht in der Heilslehre und öffentlicher Prüfung etwa am Palmsonntag oder an einem der nächsten Tage gehalten, und am Gründonnerstag gehen die Neukonfirmierten zum ersten Mal mit der Gemeine zum Abendmahl. Die Konfirmation unterscheidet sich in ihrer Form nicht wesentlich von der in der evangelischen Kirche. Vor der Einsegnung werden den Konfirmanden etliche Bekenntnisfragen vorgelegt, die sie gemeinsam mit Ja beantworten. Die Einsegnung geschieht durch einen Bibelspruch, den der Prediger für jeden Konfirmanden besonders auswählt.

Digitized by Google

Die Aufnahme Erwachsener in die Gemeine, die etwa aus der evangelischen Kirche kommend zu ihr treten, findet in einer besonderen Versammlung mit eigentümlicher Feier statt. Eine solche Versammlung wird je nach den Umständen und Bedürfnissen etwa am Vorabend des 13. August oder des 13. November oder des Gemeinfestes gehalten, oder die Aufnahme findet an einem der genannten Festtage selbst in der Festversammlung des Vormittags statt. Nach der allgemeinen Festrede an die Gemeine wendet sich der Prediger mit einer kurzen Ansprache direkt an die Aufzunehmenden. Dann wird eine eigens dafür bestimmte Liturgie gesungen, und während des Gesanges tritt der Prediger an die Aufzunehmenden heran und nimmt sie durch Handschlag in die Gemeine auf. Dann werden sie in gemeinsamem Gebet dem Segen des Herrn empfohlen. Aufnahme Erwachsener in die Gemeine.

Ordinationen (Einsegnungen zu einem bestimmten geistlichen Amt) finden in der Brüdergemeine in dreifachem Grade statt. Entweder wird ein Bruder zum Diakonus, oder ein Diakonus zum Presbyter, oder ein Presbyter zum Bischof geweiht. Die Weihe kann nur durch einen Bischof vollzogen werden. Bei der Handlung trägt derselbe einen weißen Talar. Wird ein Presbyter zum Bischof geweiht, so stehen dem Weihenden noch zwei Bischöfe ebenfalls im weißen Talar assistierend zur Seite. Der betreffende Bruder empfängt die Weihe knieend, und nach derselben, während die versammelte Gemeine mit ihm niederkniet, wird vom Sängerchor, d. h. in diesem Fall von einem vierstimmigen Männerchor, eine Doxologie gesungen. Wird ein Bruder, der vorher noch nicht im Gemeindienst gestanden hat, zum Diakonus geweiht, so werden ihm, ehe er zum Empfang der Weihe niederkniet, durch den Bischof Fragen vorgelegt, die er mit Ja beantwortet. Sie betreffen die Willigkeit des Dienstes dem Herrn wie der Gemeine gegenüber. Eine solche Ordinationshandlung findet immer in öffentlicher Gemeinversammlung statt, und die der Weihe vorangehende Ansprache des Bischofs richtet Ordination.

Digitized by Google

sich ebenso an die Gemeine wie an den zu weihenden Bruder.

* * *

Schlußbemerkung.

Dies sind die Hauptzüge der gottesdienstlichen Ordnung in der Brüdergemeine. Im einzelnen erweitern und ergänzen sie sich vielfach. Auch die hier geschilderten sind nicht überall genau die gleichen. Aber ein wesentlicher Grundcharakter ist in allen Formen zu erkennen. Immer und überall dienen sie der lebendigen Gemeinschaft gläubiger Christen unter einander wie zum Ausdruck so auch zur Förderung und Belebung. Und gerade in den Höhepunkten des Gottesdienstes ist die Gemeine selbst thätig. Liturgus und Gemeine bilden ein Ganzes und treten, zu inniger Gemeinschaft verbunden, gemeinsam feiernd vor den Herrn.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Die Verfassung.

Einleitung. Die Brüdergemeine eine selbständige Kirche als Fortsetzung der alten Brüderkirche.

Die Brüdergemeine ist ihrer äußeren Gestalt nach eine selbständige Kirche, frei und unabhängig vom Staat. Von den einzelnen Staaten, innerhalb deren sie besteht, ist sie als eine solche freie Kirche anerkannt. Sie hat in ihrer geschichtlichen Entwickelung diese Gestalt notgedrungen annehmen müssen, aber zu ihrem innersten Wesen gehört sie an sich nicht. Selbständige kirchliche Funktionen mußte sie ausüben, als sie in überseeischen Ländern ein Missionswerk begann und als dasselbe sich bald weithin ausbreitete. Aber auch in Deutschland blieb sie nicht auf Herrnhut beschränkt; sie baute ihre Gemeinen in den Ländern verschiedener Herren. Um nun einheitlich zusammengefaßt und geleitet werden zu können, bedurfte sie einer bestimmten Organisation. Eine solche erhielt sie, indem sie sich auf der alten böhmisch-mährischen Brüderkirche aufbaute, die in einzelnen Resten, namentlich in ihrem Bischoftum, noch vorhanden war. Sie rief jene alte Kirche in neuen Formen wieder ins Leben und bildete nun deren geschichtliche Fortsetzung. Dadurch ward die Brüdergemeine zur Brüderkirche. Diese Gestalt muß sie auch heute noch festhalten, da sie nicht nur durch verschiedene Länder des deutschen Reiches und die dem Reich unmittelbar benachbarten Staaten verbreitet ist, sondern da sie einen großen selbständigen Zweig in England und einen noch weit größeren in Nord-Amerika besitzt und auch ihr Missions-

Digitized by Google

werk sich über alle Weltteile ausdehnt. Sie ist aber, wie schon im ersten Kapitel ausgeführt worden, von den evangelischen Kirchen der Reformation in keiner Weise innerlich geschieden. Sie steht vielmehr mit ihnen auf demselben Glaubensgrund. Und nur äußere geschichtliche Verhältnisse haben ihr die Gestalt einer selbständigen Kirche aufgeprägt. Freilich liegt in dieser kirchlichen Selbständigkeit zugleich ihre eigentümliche Kraft und die Bedingung ihrer Wirksamkeit. (Vergl. Kapitel 4.)

Sie übernimmt auch den Namen von jener: „Unität."

Von der alten böhmisch-mährischen Brüderkirche übernahm aber die gegenwärtige evangelische Brüderkirche nicht nur das Recht eines selbständigen Bestehens, sondern auch den für sie charakteristischen Namen: die evangelische Brüder-Unität (Unitas fratrum). Und eben unter dieser Bezeichnung erfolgte ihre Anerkennung in verschiedenen deutschen Staaten durch Konzessionen, sowie in Großbritannien durch eine Parlamentsakte. Als solche Brüder-Unität gliedert sie sich dann weiter in drei Provinzen: die deutsche, die britische und die amerikanische Unitätsprovinz. Deshalb nennt sich auch seit 1893 die deutsche Unitätsprovinz schlechthin „deutsche Brüderunität" oder „Evangelische Brüderunität in Deutschland."

Unität im Sinn von Unionskirche.

Schon Zinzendorf aber hat mit dem Wort „Unität" den Gedanken an eine Vereinigung von Brüdern verschiedener Nationalität und verschieden gerichteter kirchlicher Anschauung verbunden, also Unität im Sinn von Union gefaßt („Fratres Unitatis, die Brüder, die in Union leben mit allen Evangelischen." Z.) Und in der That, indem die Brüdergemeine, wie oben gesagt, verhältnismäßig selbständige Zweige in England und Nord-Amerika hat, ebenso aber auch, wenn auch in kleinerem Maßstab, in Böhmen, in der Schweiz und in Holland Gemeinen besitzt, vereinigt sie in sich eine außerordentliche Mannigfaltigkeit, weit mehr, als wenn sie auf ein Land oder einen Volksstamm beschränkt geblieben wäre. Ganz verschiedene Volkscharaktere und damit auch verschiedene

Digitized by Google

kirchliche Anschauungen umfaßt sie und bleibt dabei doch, trotz aller Mannigfaltigkeit, nicht nur eine einheitlich geleitete, sondern auch eine innerlich eigenartige und eigentümlich ausgeprägte Kirchengemeinschaft mit einem immer wieder hervortretenden besonderen Charakter. Und eben dies bringt sie zum Ausdruck, wenn sie sich heute noch Brüderunität nennt.

Aber nicht allein auf diesen ihren eigenen Gebieten vertritt sie das Princip der Mannigfaltigkeit in der Einheit, sondern auch nach außen ist sie bestrebt, in der vorhandenen Mannigfaltigkeit kirchlichen Lebens und kirchlicher Bekenntnisse die höhere Einheit nachzuweisen und zum lebendigen Mittelpunkt zu machen. Es ist das ein Teil ihrer gesamten Wirksamkeit. Sie ist eine Unionskirche. Das ist sie nicht nur, indem sie in ihrer eigenen Mitte verschiedene Tropen zur Einheit zusammen faßt, sondern auch, indem sie die wahre Union, die Einheit im Geist, unter allen Gläubigen anzubahnen bemüht ist. Auch in diesem Sinn ist sie Unität.

Der Name Brüdergemeine.

Daneben aber hält sie den Namen Brüdergemeine uneingeschränkt aufrecht. Mit diesem Namen drückt sie den Charakter aus, den Gott ihr gleich bei der Entstehung aufgeprägt hat, und dessen sie sich seitdem als einer Aufgabe bewußt ist und bewußt bleiben will, nämlich unter einander eins zu sein in brüderlicher Liebe und herzlicher Gemeinschaft des Geistes. Sie möchte, wie in der Liebe, so auch in ihren Einrichtungen, die alle auf Förderung wahrer Gemeinschaft hinzielen, in ihrem Wandel und in ihrer Thätigkeit eine lebendige Gemeine Jesu Christi darstellen, eine Gemeinschaft, an der Christus das Haupt und alle einzelnen lebendige Glieder sind. Daß sie das in Wirklichkeit nicht ist, giebt sie unumwunden mit Betrübnis zu. Aber sie nennt sich eine Gemeine von Brüdern, um immer wieder an die Aufgabe erinnert zu werden, um nicht laß zu werden im Streben nach Erreichung des hohen Zieles. Und insofern das Streben thatsächlich da ist, hat sie auch ein Recht, sich

Digitized by Google

so zu nennen. Damit hängt denn auch zusammen die Bezeichnung „Brüder" und „Schwestern."

So ist also der Name „Brüdergemeine" im gewöhnlichen Leben, im Verkehr unter einander und mit Gleichgesinnten der gebräuchlichere. Er bezeichnet die Gemeinschaft schlechthin als das, was sie ist, beziehungsweise sein will. Der Name „Unität" hingegen wird mehr da gebraucht, wo die Organisation der Gemeinschaft als eines Ganzen ins Auge gefaßt wird, oder wo es sich um ihre kirchenrechtliche Stellung im Staat handelt, also überall im amtlichen Verkehr nach innen und außen.

Zusammenfassung.

Fassen wir das Gesagte zusammen. Die Brüdergemeine hat geschichtlich die Gestalt einer selbständigen Kirche erhalten. Um aber nicht in ein einseitiges, totes Kirchentum zu verfallen, wahrt sie sich ihren Charakter als Unionskirche nach innen und außen und hält deshalb den geschichtlich überkommenen Namen Unität noch heute fest. Und um dem Ziel einer wahren brüderlichen Gemeinschaft unter einander näher zu kommen, hält sie sich ihren ursprünglichen von Gott ihr gegebenen Beruf vor und nennt sich deshalb Brüdergemeine.

Wir legen nun im folgenden die Verfassung selbst dar.

I. Die Verfassung der gesamten Brüder-Unität.

Gliederung in 3 Provinzen.

Die Brüder-Unität zerfällt nach Maßgabe ihrer nationalen Gliederung in drei einander nebengeordnete und verhältnismäßig selbständige Teile oder Unitätsprovinzen: die deutsche, die britische und die amerikanische Unitätsprovinz. Jede dieser Provinzen verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig, ist aber dabei an die Grundsätze und Bestimmungen der gesamten Unität gebunden, wie solche durch die Generalsynode (s. unten) festgestellt werden.

Jede Provinz hat ihre Provinzialsynode und

Die kirchliche Leitung und Verwaltung jeder Provinz vollzieht sich durch zwei aus einander hervorgehende Organe, die Provinzialsynode und die Provinzial-

Digitized by Google

Ältesten-Konferenz. Erstere ist die gesetzgebende, letztere die ausführende Gewalt. Die Provinzialsynode, in bestimmten Zeitabschnitten zusammentretend, wird von den einzelnen Gemeinen, beziehungsweise deren Predigern, gewählt. Die erwachsenen Männer der einzelnen Gemeinen bilden zusammentretend die Wahlkörper. Und so sendet jede Gemeine ihre Abgeordneten zur Synode. Die Provinzialsynode wählt die Provinzial-Ältesten-Konferenz. Letztere übernimmt in der Zwischenzeit zwischen je zwei Synoden im Auftrag der Synode die Leitung und Verwaltung der Provinz und ist in ihren sämtlichen Maßnahmen der nächsten Provinzialsynode verantwortlich. Bei Eröffnung einer Provinzialsynode legt die bisherige Provinzial-Ältesten-Konferenz ihr Amt nieder. Am Schluß der Synode wird die künftige Provinzial-Ältesten-Konferenz gewählt. In den meisten Fällen ist das eine Wiederwahl der bisherigen. Provinzial-Ältesten-Konferenz.

Die Einheit der gesamten Unität wird dargestellt durch die Generalsynode. Eine solche Generalsynode tritt, wenn nicht außerordentliche Umstände eine frühere Berufung notwendig machen, etwa alle zehn Jahre zusammen. Sie wird berufen durch die Unitäts-Ältesten-Konferenz (s. unten.). Auf der Generalsynode sind die drei Unitätsprovinzen gleichmäßig vertreten. Jede Provinzialsynode nämlich wählt — gewöhnlich ein Jahr vor Eröffnung der Generalsynode — aus ihrer Provinz 9 Abgeordnete, und diese 27 Abgeordneten bilden den Grundstock der Generalsynode. Außerdem sind stimmberechtigte Mitglieder derselben von Amts wegen die bisherigen Mitglieder des Unitätsdepartements (s. unten), die Bischöfe, die Vertreter jeder Provinzial-Ältesten-Konferenz, die von dieser aus ihrer Mitte ernannt werden, etliche andere Brüder, die allgemeine Unitätsämter bekleiden, und etliche von der Unitäts-Ältesten-Konferenz berufene Missionare. Die Generalsynode.

Bei der Generalsynode liegt die letzte Entscheidung in allen die gesamte Unität berührenden Fragen. Sie hat die gesetzgebende Gewalt für die ganze Unität. Sie stellt

Digitized by Google

die Grundsätze fest, nach denen die Leitung aller von der gesamten Unität betriebenen Reichsgotteswerke zu geschehen hat. Das gilt namentlich von dem Missionswerk. Und hier werden von der Generalsynode, je nachdem es die Sache mit sich bringt, auch ins einzelne gehende Bestimmungen getroffen. Im übrigen beschäftigt sich die Generalsynode mehr mit allgemeinen Grundprincipien, die speciellen, in das Verwaltungsgebiet gehörenden Fragen den einzelnen Provinzen und deren Organen überlassend.

Die Unitäts-Ältesten-Konferenz.

Obgleich nun, wie oben gesagt, jede Provinz ihre Angelegenheiten selbst verwaltet, so ist doch eine Ober-Verwaltungsbehörde für die gesamte Unität nicht zu entbehren, namentlich solange gewisse Reichsgotteswerke, wie die Mission, von der gesamten Unität gemeinsam betrieben werden. Eine solche die Beschlüsse der Generalsynode ausführende Ober-Verwaltungsbehörde ist die Unitäts-Ältesten-Konferenz. Sie wird von der Generalsynode auf 10 Jahre gewählt. Genau genommen freilich nur ein Teil derselben, nämlich derjenige, welcher die Mission der Brüderunität zu leiten hat und darum das Missionsdepartement der Unitäts-Ältesten-Konferenz genannt wird. Dieses Departement besteht aus 4 Brüdern. Der andere Teil der Unitäts-Ältesten-Konferenz wird gebildet durch die deutsche Provinzial-Ältesten-Konferenz, die aber nicht von der Generalsynode gewählt wird, sondern von der der Generalsynode vorhergegangenen deutschen Provinzialsynode gewählt worden war. Dieser Teil der Unitäts-Ältesten-Konferenz besteht also schon, die Generalsynode findet ihn vor und nimmt ihn einfach an. Dieses Verhältnis kommt rechtlich dadurch zum Ausdruck, daß die Generalsynode nach vollzogener Wahl des Missionsdepartements die deutsche Provinzial-Ältesten-Konferenz feierlich zu Mitgliedern der Unitäts-Ältesten-Konferenz ernennt, und daß das Missionsdepartement nach einer deutschen Provinzialsynode die neu gewählte deutsche Provinzial-Ältesten-Konferenz kooptiert und so der Unitäts-Ältesten-Konferenz einverleibt.

Digitized by Google

Hätte nun die Unitäts-Ältesten-Konferenz keine weitere Aufgabe als die, die von der gesamten Unität betriebenen Werke zu leiten (das Missionswerk, die Evangelisation und die Gemeinbildung in Böhmen, das Aussätzigenasyl in Jerusalem), so könnte es bei der oben geschilderten Zusammensetzung sein Bewenden haben. Allein die Unitäts-Ältesten-Konferenz soll auch zugleich die oberste Appellationsbehörde in allen provinzialen Angelegenheiten sein. Es können doch in einer Provinz Fragen auftauchen, die von den verfassungsmäßig bestehenden Organen derselben nicht zum Austrag gebracht werden können. Da muß an eine Instanz appelliert werden können, die solche Fragen vorläufig entscheidet, wenigstens bis zur nächsten Generalsynode entscheidet. Die deutsche Provinz nimmt einfach die Unitäts-Ältesten-Konferenz, wie sie zusammengesetzt ist, als eine solche Appellationsbehörde an. Für die britische und amerikanische Provinz aber ist ein besonderes Departement in der Unitäts-Ältesten-Konferenz eingerichtet: das Unitäts-Departement. Dasselbe besteht aus dem von der Generalsynode gewählten Missionsdepartement und zwei Mitgliedern der deutschen Provinzial-Ältesten-Konferenz, welche von der Generalsynode in das Unitätsdepartement gewählt werden. Dieses so zustande gekommene Unitätsdepartement innerhalb der gesamten Unitäts-Ältesten-Konferenz ist nun speciell für England und Amerika da, führt eine ständige Korrespondenz mit den leitenden Provinzialbehörden, hält Visitationen in den beiden außerdeutschen Provinzen ab und entscheidet vorkommenden Falls auf eine Appellation hin. Es ist selbstverständlich, daß das Unitätsdepartement, zumal als Appellationsbehörde, sehr selten in Funktion tritt. Immerhin muß eine derartige Instanz vorhanden sein.

Das Unitäts-departement.

Tritt in diesem Unitätsdepartement in der Zeit zwischen zwei Generalsynoden eine Vakanz ein, so ordnet die Unitäts-Ältesten-Konferenz eine Ergänzungswahl an. Von jeder Provinz werden 17 Stimmen eingesendet. Einen Wahlmodus herzustellen, wie diese 17 Stimmen zusammen-

Ergänzungswahl.

Digitized by Google

kommen, um die Provinz thatsächlich zu vertreten, bleibt den einzelnen Provinzen überlassen. Zu diesen 51 Stimmen legt das Missionsdepartement 2, die deutsche Provinzial-Ältesten-Konferenz 4. Wer unter diesen 57 Stimmen die meisten auf sich vereinigt, wird von der Unitäts-Ältesten-Konferenz zum neuen Mitglied für die erledigte Stelle ernannt und als solches berufen.

II. Die Verfassung des deutschen Teils der Brüder-Unität.

A. Die deutsche Unität im ganzen.

Die deutsche Unität in ihrem Verhältnis zur Gesamtheit.

Die deutsche Unitätsprovinz, geschichtlich angesehen der Ausgangspunkt und das Stammland der Brüdergemeine, nennt sich schlechthin deutsche Unität. Sie ordnet ihre Angelegenheiten, soweit sie von den Bestimmungen der Generalsynode unberührt bleiben, selbständig, ist aber, wie jede Unitätsprovinz, für die Durchführung der allgemeinen Unitätsgrundsätze der Generalsynode verantwortlich. Die Leitung geschieht durch zwei in Beziehung zu einander stehende Organe: die Synode der deutschen Unität (deutsche Provinzialsynode) und die Direktion der deutschen Unität (deutsche Provinzial-Ältesten-Konferenz). Diese beiden Organe sind es auch, durch welche die Verantwortung vor der Generalsynode sich vollzieht.

Die Synode der deutschen Unität.

Die Synode der deutschen Unität, von der jeweiligen Direktion berufen, tritt alle drei Jahre in Herrnhut zusammen. Sie bildet die verfassungsmäßige Vertretung der gesamten deutschen Unität. Ihre Zusammensetzung ist folgende: Zunächst besteht sie aus gewählten Abgeordneten. Und zwar sind dies einmal die Abgeordneten der Gemeinen. Jede Gemeine wählt ihren, beziehungsweise ihre Abgeordneten. Dabei sind sämtliche erwachsene Männer in der Gemeine, die über

Digitized by Google

24 Jahr alt sind und seit wenigstens zwei Jahren Mitglieder der Gemeine, stimmberechtigt und wählbar. Beträgt die Mitgliederzahl einer Gemeine weniger als 500, so wählt sie einen Abgeordneten, beträgt diese Zahl 500 bis 1000, so wählt sie zwei Abgeordnete. Gemeinen die über 1000 Mitglieder haben, sind berechtigt, drei Abgeordnete zu wählen. Außer diesen gewählten Abgeordneten der Gemeinen erscheinen auf der Synode aber auch gewählte Vertreter des Predigtamtes. Sämtliche Prediger der deutschen Gemeinen wählen aus ihrer Mitte 12 Vertreter. Und diese 12 Vertreter des Predigtamtes sind ebenso stimmberechtigte Mitglieder der Synode wie die Abgeordneten der Gemeinen. Neben den gewählten Abgeordneten giebt es aber in der Synode auch Mitglieder von Amts wegen. Diese sind ebenso vollberechtigt wie die gewählten Mitglieder. Es sind dies einmal die Mitglieder der deutschen Unitätsdirektion, ferner die Bischöfe, der Direktor des theologischen Seminars, zwei vom Missionsdepartement abgeordnete Mitglieder desselben und drei von der deutschen Unitätsdirektion berufene Diasporaarbeiter (vgl. Kap. 4, II. S. 64.) Endlich giebt es auch Mitglieder ohne Stimmrecht. Dahin gehören z. B. die übrigen Mitglieder des Missionsdepartements, welche nicht Bischöfe, beziehungsweise nicht abgeordnete Vertreter des Departements bei der Synode sind.

Die Verhandlungen der Synode sind für alle erwachsenen Mitglieder der Brüdergemeine öffentlich. Ebenso steht es jedem Mitglied der Brüdergemeine frei, Eingaben oder Vorschläge an die Synode zu richten. Dieselben müssen jedoch schriftlich eingereicht werden und mit Namensunterschrift versehen sein. Ist das der Fall, dann kommen sie in der Synode ordnungsmäßig zur Erledigung.

Alle öffentlichen Angelegenheiten der deutschen Unität können in den Bereich der Synodalverhandlungen gezogen werden. Die Beschlüsse der Synode werden als „Kirchenordnung der evangelischen Brüderunität in Deutschland" durch den Druck bekannt gegeben. Sie

Digitized by Google

sind für alle Mitglieder der deutschen Unität, sowie für alle Behörden und Körperschaften innerhalb derselben unbedingt bindend.

Am Schluß der Tagung wählt die Synode die Unitätsdirektion, deren Mitglieder bei Beginn der Tagung ihr Amt in die Hände der Synode niedergelegt haben. Thatsächlich ist diese Wahl in den meisten Fällen eine Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Findet die Synode der deutschen Unität kurz vor dem Zusammentritt der Generalsynode, d. h. etwa innerhalb Jahresfrist vor derselben statt, und haben demgemäß ihre Verhandlungen im wesentlichen der Vorbereitung auf letztere gegolten, so wählt sie am Schluß die 9 Abgeordneten der deutschen Provinz für die kommende Generalsynode.

Die Direktion der deutschen Unität.

Die Direktion der deutschen Unität hat ihren Sitz in Berthelsdorf bei Herrnhut. Sie besteht in der Regel aus 8 Mitgliedern, die aber in zwei streng getrennte Abteilungen zerfallen. Die eine Abteilung, aus 5 Mitgliedern bestehend, hat die gesamten inneren Angelegenheiten der Unität, namentlich die kirchlichen und die auf Schule und Erziehung sich beziehenden, zum Gegenstand ihrer Leitung, Beratung und Beschlußfassung. Sie führt den Namen: „Kirchen- und Schul-Abteilung." (K. S. A.). Die andere, aus 3 Mitgliedern bestehend, verwaltet das Vermögen der Unität, leitet und beaufsichtigt die Verwaltung der Unitätsgüter, sowie aller gewerblichen und kaufmännischen Unternehmungen, die für Rechnung der Unität betrieben werden. Sie führt den Namen: „Finanzabteilung" (F. A.). Beide Abteilungen beraten und beschließen getrennt, teilen sich aber in gemeinsamen Sitzungen ihre Beschlüsse mit. Wichtigere Angelegenheiten, die Gesamtheit der deutschen Unität betreffend, werden in diesen gemeinsamen Sitzungen verhandelt und zum Abschluß gebracht.

Die Direktion der deutschen Unität, in ihrer Gesamtheit auch kurzweg „Deutsche Unitätsdirektion" (D. U. D.) genannt, vertritt die deutsche Unität als eine mit den

Digitized by Google

Rechten einer juristischen Person ausgestattete Korporation*) namentlich auch in vermögensrechtlicher Beziehung. Sie thut dies wie alles, was sie als oberste Verwaltungsbehörde anordnet und unternimmt, im Auftrag der deutschen Unitätssynode, führt deren Beschlüsse aus und trifft ihre Anordnungen im Sinn und Geist der Synode zum Wohl des Ganzen. Deshalb ist sie aber auch für ihr gesamtes amtliches Thun der nächstfolgenden Synode der deutschen Unität verantwortlich.

Ergänzungswahl.

Tritt in der Zeit zwischen zwei Synoden eine Vakanz ein, so ordnet die Direktion eine außersynodale Ergänzungswahl an. Die Wahl wird ausgeführt durch die Ältestenräte (s. unten S. 42. 43.) der gegenwärtig bestehenden 17 deutschen Gemeinen. Jeder Ältestenrat einigt sich durch Mehrheitsbeschluß über einen Namen und sendet diese seine Stimme an die Direktion. Zu den 17 Stimmen legt die Direktion noch 3, nämlich die Kirchen- und Schulabteilung zwei und die Finanzabteilung eine. Wer von diesen 20 Stimmen die Mehrheit hat, wird von der Direktion in die erledigte Stelle berufen. Ergiebt die Wahl keine Mehrheit, so wird von der Direktion eine zweite Wahl ausgeschrieben und so fort, bis ein Ergebnis erzielt ist.

Die Bischöfe der deutschen Unität.

Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit noch das aus der alten böhmisch-mährischen Brüderkirche herübergenommene Bischoftum der Brüderunität. Die Bischöfe der Brüderkirche haben jedoch als solche keinerlei Teil an der Leitung der Unität. Das einzige, was ihnen in dieser Hinsicht zukommt, ist das, daß sie vollberechtigte Mitglieder der Synode sind. Im übrigen ist ihr Amt nur, die Diakonen, Presbyter und Bischöfe zu weihen. Und auch dies thun sie in jedem einzelnen Fall nur im Auftrag der Direktion. Die Bischöfe in der deutschen Unität, etwa 6 an der Zahl, werden von der Synode gewählt, beziehungsweise von derselben der Unitäts-Ältesten-Konferenz vor-

*) Durch Verordnung des Kgl. Sächsischen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts vom 30. April 1895.

Digitized by Google

geschlagen, die sie dann ernennt. Doch kann die Unitäts-Ältesten-Konferenz unter Umständen auch selbständig Bischöfe ernennen. Sie brauchen nicht Mitglieder der Direktion zu sein. Auch der Prediger einer Gemeine kann mit dem Amt eines Bischofs betraut werden. Die Bischöfe behalten ihr Amt lebenslänglich. — Zum Diakonus wird ein Bruder geweiht, der ein geistliches Amt übernimmt, mit welchem öffentliche Lehrthätigkeit und Verwaltung der Sakramente verbunden sind. Wird ihm die selbständige Leitung einer Gemeine übertragen, so wird er zum Presbyter geweiht.

B. Die einzelnen Gemeinen der deutschen Unität.

Die Leitung der Einzelgemeine.

Pflege, Leitung, Verwaltung und Überwachung der einzelnen Gemeine liegen zugleich in der Hand der dazu von der Unitätsdirektion berufenen Gemeindiener (des Predigers und seiner Amtsgehilfen) und in der Hand des Ältestenrates.

Der Prediger und seine Amtsgehilfen.

Die geistliche Pflege in Seelsorge und Gottesdienst ist zunächst dem Prediger übergeben. Infolge dessen ist die Verkündigung des Wortes, die Verwaltung der Sakramente und die Seelsorge sein besonderes Amtsgebiet. Eingeschlossen ist darin die religiöse Unterweisung der Jugend, also die Konfirmation mit vorhergehendem Unterricht, aber auch die Sorge für den Religionsunterricht der Schuljugend und für Unterricht der konfirmierten Jugend in Religion und Brüdergeschichte. In allen diesen Stücken stehen ihm Amtsgehilfen zur Seite. Unter diesen befindet sich meist ein Pfleger des Chores der ledigen Brüder (s. unten Kap. 4. S. 56.) und in größeren Gemeinen auch ein Mitprediger. Auch die Pflegerinnen der weiblichen Chöre (s. unten Kap. 4. S. 56.) sind in Bezug auf Seelsorge in diesen ihren Chören Gehilfinnen des Predigers.

Der Ältestenrat.

Der Ältestenrat, mit dem Prediger als Vorsitzendem, verwaltet die inneren und äußeren Angelegenheiten der Gemeine, also auch deren Vermögen. Er vertritt die

Digitized by Google

Einzelgemeine als eine vermögensrechtliche Korporation sowohl dem Staat als auch Privaten gegenüber.

Die Zusammensetzung des Ältestenrates ist eine zweifache. Einmal besteht er aus amtlichen Mitgliedern. Zu diesen gehört der Prediger, der Mitprediger, wo ein solcher vorhanden, oder sonst ein von der Unitätsdirektion ernannter Vertreter des Schulwesens am Ort (Anstaltsdirektor oder Schulvorsteher) und der Brüderpfleger. Weiter aber besteht er aus den Ältesten der Gemeine. Diese letzteren werden von der Gemeine gewählt. Die Zahl sämtlicher Mitglieder des Ältestenrates richtet sich nach der Größe der betreffenden Gemeine, darf aber über 11 nicht hinausgehen. Und die Zahl der gewählten Mitglieder muß stets mindestens um eins größer sein als die Zahl der amtlichen Mitglieder. Dadurch wird dem Laienelement in der Leitung der Gemeine ein großes Gewicht eingeräumt. Damit aber nicht Macht und Einfluß in der Hand weniger sich festsetze, werden die Ältesten nur auf die Dauer von 6 Jahren gewählt, und von 3 zu 3 Jahren scheidet jedesmal die Hälfte aus. Bei der Neuwahl sind jedoch die Ausgeschiedenen wieder wählbar. Denn es liegt im Interesse des Gemeinwesens, daß, unbeschadet der principiellen Wichtigkeit des Wechsels, Erprobtheit und Tüchtigkeit dem Ganzen erhalten bleibe und nicht jedesmal unerfahrener Neulingschaft weiche.

Der Ältestenrat versammelt sich, abgesehen von außerordentlichen Sitzungen auf eine bestimmte Veranlassung hin, mindestens einmal im Monat zu einer ordentlichen Sitzung. Die Sitzungen sind nicht öffentlich, und die Mitglieder sind zu strengster Verschwiegenheit verpflichtet.

Es ist die Aufgabe des Ältestenrates, über der Durchführung der Grundsätze und Beschlüsse der Synode sowie der Ordnungen der eigenen Gemeine zu wachen. Und die einzelnen Mitglieder desselben haben, jedes in seinem Teil, die Verpflichtung, christliche Gesinnung und Sitte den Anschauungen der Brüdergemeine gemäß auf jede Weise in der Gemeine zu fördern. Doch sind der Prediger und die

Digitized by Google

ihm durch die Unitätsdirektion beigegebenen Gehilfen in ihrer geistlichen und seelsorgerischen Thätigkeit vom Ältestenrat unabhängig, soweit es sich nicht um Ausführung synodaler Bestimmungen handelt, wie z. B. bei Anwendung der Kirchenzucht. (Vergl. unten Kap. 4. S. 59.) Der Ältestenrat ist also keineswegs nur eine Behörde für die äußeren Angelegenheiten der Gemeine. Er vertritt vielmehr das gesamte Leben der Gemeine, also recht eigentlich auch das geistliche Leben, nur daß der Prediger und seine Gehilfen auf ihrem speciellen Arbeitsgebiet völlige Freiheit haben.

Das Verhältnis der einzelnen Brüdergemeine zur politischen Gemeinde des Ortes.

Da nun aber in jedem Gemeinort auch solche Einwohner sich finden, die nicht Mitglieder der Brüdergemeine sind, bisweilen sogar in beträchtlicher Zahl, so bildet jeder von der Brüdergemeine gegründete Ort zugleich auch eine politische Gemeinde (Kommune) mit ihrer eigenen kommunalen Verwaltung. Beides, die Verwaltung der Gemeine durch den Ältestenrat und die kommunale Verwaltung des Ortes, geht, vollständig getrennt, neben einander her. Nur hat auch die Vertretung der Kommune hier ihren eigentümlichen Charakter, da in ihr die überwiegende Mehrzahl natürlich aus Mitgliedern der Brüdergemeine gebildet wird. Immerhin ergeben sich aus dem Zusammenleben von Einwohnern, die in kirchlicher Beziehung verschiedenen Kreisen angehören, mancherlei Fragen über das gegenseitige Verhältnis. Diese Fragen zu regeln, soweit sie von seiten der Brüdergemeine geregelt werden können, ist Sache des Ältestenrates.

Der Gemeinrat.

Außer dem Ältestenrat besteht in jeder einzelnen Gemeine noch ein Gemeinrat. Sämtliche für die Synodalwahl stimmberechtigten Mitglieder der Gemeine bilden ihn. Er wird zu regelmäßigen Sitzungen zweimal im Jahr zusammenberufen, und zwar einmal, um die Jahresrechnung des abgelaufenen Jahres, wie der Ältestenrat sie zusammengestellt hat, zu vernehmen und sich eventuell darüber zu äußern, und dann wieder, um den gleichfalls vom Ältestenrat aufgestellten Voranschlag für das kommende Jahr in derselben Weise zu behandeln. Selbständige, giltige Be-

Digitized by Google

schlüsse faßt der Gemeinrat nicht, aber ein Gutachten, das er abgiebt, muß im Ältestenrat erwogen und nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Der Gemeinrat kann auch zu außerordentlichen Sitzungen zusammenberufen werden, wenn es gilt, Angelegenheiten, die in hervorragendem Maß das allgemeine Interesse erregen, zu besprechen und die Meinung der Gesamtheit darüber zu hören.

Unterordnung der Einzelgemeine unter die Unitätsdirektion.

Die Einzelgemeine steht im Organismus der Unität nicht durchaus selbständig da. Vielmehr wird die Art ihrer Leitung durch die Unitätsdirektion überwacht und kontrolliert. Zu dem Zweck sendet der Prediger und ebenso seine Amtsgehilfen jährliche Berichte an die Unitätsdirektion über den inneren Stand der Gemeine und namentlich der einzelnen Chöre. Außerdem werden die Protokolle der Sitzungen des Ältestenrates vierteljährlich in beglaubigter Abschrift an die Unitätsdirektion eingesendet. Der Jahresvoranschlag der einzelnen Gemeine kann unter Umständen von der Direktion umgestoßen werden. Von Zeit zu Zeit macht ein Mitglied der Unitätsdirektion einen amtlichen Besuch in der Gemeine, überzeugt sich durch eigene Anschauung von der Durchführung der Synodalbestimmungen und sucht ein Bild zu gewinnen von dem gesamten Ergehen der Gemeine. Die Fühlung zwischen der Einzelgemeine und der gesamten Unität und zumal zwischen ihr und der obersten Unitätsbehörde soll eine lebendige sein und stets lebendig erhalten werden. Es liegt im Geist der Verfassung, daß einer allzu weitgehenden Decentralisation gewehrt werde.

C. Das Vermögen der deutschen Unität und dessen Verwaltung.

Notwendigkeit eines gemeinsamen Besitzes.

Die deutsche Unität hat einen bestimmten Besitz. Derselbe schreibt sich her aus der Zeit ihrer Entstehung und ist mit ihrer Geschichte aufs engste verwachsen. Aber auch heute könnte die Unität ohne einen solchen gemeinsamen Besitz kaum bestehen. Er gehört mit zu dem Band,

Digitized by Google

das die Unität umschließt, und durch welches das Bewußtsein, eine geistige Gemeinschaft auf fester äußerer Grundlage zu sein, lebhaft gefördert wird. Aber auch die großen jährlichen Ausgaben, die aus ihrem Gemeinwesen, wie es nun einmal geworden ist, herfließen, könnte sie nicht bestreiten ohne einen bestimmten Besitz mit seinen jährlichen Erträgnissen. Dabei bleibt noch immer viel übrig, das durch freiwillige Beiträge gedeckt werden muß.

Scheidung zwischen dem Besitz der Unität und dem Besitz der Einzelgemeine.

Der Besitz der Unität besteht teils aus Immobilien (Rittergüter, Häuser, Grundstücke ꝛc.), teils aus beweglichem Eigentum (Kapitalien ꝛc.). Das Eigentumsrecht an diesem Besitz, insofern dabei einerseits die gesamte Unität als Ganzes, andererseits die einzelnen Gemeinen in Betracht kommen, ist klar und reinlich geschieden. — Der Unität gehören die Rittergüter, die Erziehungsanstalten, die Chorhäuser in den einzelnen Gemeinen und die in den Gemeinen für Rechnung des Ganzen betriebenen größeren oder kleineren kaufmännischen Geschäfte, Gewerbe oder industriellen Unternehmungen mit den dazu gehörigen Häusern und Grundstücken. — Der einzelnen Gemeine gehören die öffentlichen Gebäude in derselben wie Kirche, Schule ꝛc., Grundstücke wie öffentliche Plätze, Gottesacker ꝛc., aber auch diejenigen Gebäude und Grundstücke, die nicht im Privatbesitz und nicht im Besitz der gesamten Unität sind. Solche Gebäude, die vermietet werden und also eine Einnahmequelle für die Gemeine bilden, hat jede einzelne Gemeine in größerer oder geringerer Zahl. Ferner gehört der einzelnen Gemeine der Gemein-Gasthof mit seinem ganzen Geschäftsbetrieb und seinen dazu gehörigen Grundstücken. Auch gewisse Stiftungen und Fonds zu lokalen Zwecken, die von Alters her der Gemeine zugeschrieben waren, gehören der Einzelgemeine. Endlich besitzt jede einzelne Gemeine ein gewisses Kapital, das ihr bei der Vermögensauseinandersetzung zwischen Unität und Einzelgemeine zugeschrieben worden ist.

Die Einzelgemeine hat

Übrigens hat die einzelne Gemeine ihren Besitz nur insofern, als sie Brüdergemeine, Teil der gesamten

Digitized by Google

Unität ist. Würde sich eine einzelne Gemeine einmal von der Unität lossagen, aus ihrem Verband ausscheiden oder sonstwie aufhören Brüdergemeine zu sein, so fiele ihr Vermögen an die Unität als Gesamtheit zurück. Der beiderseitige Besitz ist rechtsgiltig geordnet, auch mit der Klausel des eventuellen Rückfalls von der einzelnen Gemeine an die Unität.

ihren Besitz nur insofern sie Brüdergemeine ist.

Jede Gemeine zahlt aus ihrem Haushalt jährlich einen festgesetzten Unitätsbeitrag an die Hauptkasse der Unität, und jedes einzelne Mitglied der Gemeine einen bestimmten Gemeinbeitrag, nach Vermögen vereinbart, an die Kasse der einzelnen Gemeine. Die Gehalte aller derer, die von der Unitätsdirektion im Gemeindienst angestellt sind, werden vom Haushalt der gesamten Unität getragen. Hingegen die Gehalte der Lehrer und Lehrerinnen, sowie alles, was zur Ortsschule gehört, trägt der Haushalt der Einzelgemeine.

Unitäts- und Gemeinbeiträge Gehalte.

Das Vermögen der gesamten deutschen Unität wird von der Finanzabteilung der deutschen Unitätsdirektion (F. A.) verwaltet. Für die Beaufsichtigung der Unitätsgeschäfte, kaufmännischer wie industrieller, ernennt sie in den einzelnen Gemeinen Geschäftsinspektoren, und für die Beaufsichtigung der Güterverwaltung einen Oberinspektor. Die Erträge der Geschäfte und Güter dienen den kirchlichen Zwecken der deutschen Unität, welche auf diese Einnahmen durchaus angewiesen ist. — Jährlich wird von der Finanzabteilung ein ins einzelne gehender Voranschlag für das kommende Jahr aufgestellt, und ebenso legt dieselbe jährlich von ihrer Verwaltung Rechenschaft ab in einer dem Voranschlag entsprechenden Jahresrechnung. Beides wird zunächst der gesamten Unitätsdirektion vorgelegt, sodann aber von einer durch die Synode auf 3 Jahre gewählten Rechnungsrevisionskommission geprüft. Diese Kommission kann Ausstellungen machen und Bedenken aussprechen, auch Ratschläge erteilen. Über ihre Prüfung und deren Ergebnis erstattet sie einen schriftlichen Bericht an die Unitätsdirektion. Liegen keine besonderen Bedenken vor, so kann die Kommission den Jahresvoran-

Verwaltung des Unitätsvermögens.

Digitized by Google

schlag sowie die Jahresrechnung, vorbehaltlich der Zustimmung der Synode, gutheißen. Der nächsten Synode erstattet sie dann Bericht, empfiehlt derselben die Entlastung der Finanzabteilung, vertritt ihre gesamte Arbeit vor der Synode und ist derselben verantwortlich.

Verwaltung des Vermögens der Einzelgemeine.

Das Vermögen der Einzelgemeine wird vom Ältestenrat verwaltet. Derselbe ernennt zu diesem Zweck aus seiner Mitte einen Rechnungsführer, der den Titel „Vorsteher" führen kann. Dieser stellt den Voranschlag und die Jahresrechnung auf und übergiebt beides dem Ältestenrat zur Prüfung. Der Ältestenrat aber sendet den Voranschlag zuerst an die Unitätsdirektion zur weiteren Prüfung ein, und erst nach deren Genehmigung stellt er ihn fest. Die Jahresrechnung wird ebenfalls der Unitätsdirektion zur Begutachtung eingesendet. Ist diese erfolgt, dann erteilt der Ältestenrat dem Rechnungsführer die Entlastung. Schließlich wird beides, Voranschlag wie Jahresrechnung, dem Gemeinrat mitgeteilt.

* * *

Christus das Haupt der Gemeine.

Wir können das Kapitel über die Verfassung nicht schließen, ohne auf eine Grundanschauung der Brüdergemeine hinzuweisen. Obwohl sie nämlich sehr wohl weiß, daß sie für ihre inneren wie für ihre äußeren Angelegenheiten, auf dem Gebiet ihres religiösen Lebens wie auf dem ihres äußeren Haushaltes der menschlichen Leitung und Führung bedarf und darum einer menschlich geordneten Verfassung nicht entraten kann, so will sie sich doch in allem und bis ins kleinste hinein von Christus, ihrem unsichtbaren und göttlichen Haupt, leiten lassen. Sie erkennt ihn als ihren alleinigen Herrn und Meister an nach dem Wort seines Mundes: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden" (Matth. 28, 18.), und nach dem Zeugnis des Apostels Paulus: daß Gott alle Dinge unter seine Füße gethan und ihn gesetzt hat zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib, die Fülle des, der alles in allem erfüllet. (Ephes. 1, 22. 23.) Von

Digitized by Google

diesem Herrn und Haupt der Gemeine Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat (Ap. Gesch. 20, 28.), weiß auch unsre Brüdergemeine sich ins Dasein gerufen. Von ihm glaubt sie daher auch ihre besondere und eigentümliche Bestimmung im Reiche Gottes erhalten zu haben, und in seine Hand legt sie für Gegenwart und Zukunft ihre Aufgaben, ihre Werke, ihr Geschick.

Das Hirtenamt Christi in seiner Kirche, wie es von der Schrift gelehrt wird, hat sich die Brüdergemeine auf Grund ihrer tief und lebendig inne gewordenen Bedürftigkeit gleichsam persönlich zugeeignet, ohne es anderen Kirchengemeinschaften irgend absprechen zu wollen. Sie weiß nur auf Grund geschichtlicher Erlebnisse in ihrer Entstehungszeit (1741), daß sie ohne das lebendige Vertrauen zur unmittelbaren Leitung ihres Herrn und Heilandes nicht bestehen könnte. Daran hält sie noch heute fest.

Eine Folge dieser von der ganzen Gemeine und ihren Führern aus bestimmter irdischer Veranlassung gemachten Glaubenserfahrung am 16. September und 13. November 1741 (Vergl. „Die Brüdergemeine." Erster Teil. S. 64. 65.) ist es, daß die Leitung der Brüdergemeine niemals mehr in die Hand einer an der Spitze des Ganzen stehenden und mit geistlicher Machtvollkommenheit bekleideten menschlichen Persönlichkeit gelegt werden darf, wie es vor dem Jahr 1741 gewesen ist. Vielmehr ist alle menschliche Leitung eine kollegiale. Und die Mitglieder der mit der Gemeinleitung betrauten Körperschaften sollen sich dessen allezeit bewußt bleiben, daß sie ihr Amt nicht im Dienste menschlicher Herrschaft und Gewalt zu führen haben, sondern als Diener des Herrn und der Gemeine. So soll denn jeder, der der Brüdergemeine dient, mag sein Arbeitskreis ein weitreichender und das Ganze umfassender sein, oder ein eng gezogener und auf nahe liegende Dinge beschränkter, sich das stets vor Augen halten, daß der Herr ihn sowohl zur eigenen inneren Erziehung als zum Wohl des Ganzen gerade dahin gestellt hat, und daß er mit seinem Dienst zwar Menschen verantwortlich ist und Menschen Gehorsam

Digitized by Google

ſchuldet, im Grunde aber doch keinem anderen dient als dem Herrn ſelbſt und darum mit ſeinen Gedanken wie mit ſeinen Thaten vor dem Richterſtuhl deſſen ſteht, der hier durch Not und Dunkel, durch Kampf und Streit ſeine Gemeine zur ewigen Vollendung leitet. Wäre dieſe Anſchauung nicht vorhanden und würde ſie nicht immer wieder durch Gottes Gnade geweckt und neu belebt, ſo wäre die Brüdergemeine trotz der beſten menſchlichen Verfaſſung längſt zerfallen und in andere Kirchengemeinſchaften hinein verweht worden.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Die Thätigkeit der Brüdergemeine.

Eine Gemeine, die als eine lebendige Christengemeine dastehen will, auf den Herrn gegründet und unter einander verbunden, kann nicht ohne Thätigkeit sein. Diese Thätigkeit besteht darin, daß sie an ihrem Teil das Reich Gottes baut. Sie thut das als Gemeine. Und jeder einzelne, der am Bau des Reiches Gottes arbeitet, thut es als Glied der Gemeine, in deren Namen und Auftrag und jedenfalls in deren Geist, mag die Arbeit mehr ein Stück der organisierten Thätigkeit der Gemeine sein, oder eine mehr außerhalb derselben liegende und daher freiwillige. Die Thätigkeit der Gemeine für das Reich Gottes entfaltet sich nach zwei Richtungen hin: einmal nach innen, indem die Gemeine bemüht ist, sich selbst und ihre eigenen Glieder zu lebendigen Gliedern des Reiches Gottes zu erheben und ihr Wachstum zu befördern, und dann nach außen, indem sie mit dem Pfunde, das ihr anvertraut ist, zu wuchern, Seelen für den Herrn zu gewinnen und zur lebendigen Gemeinschaft unter einander zu führen bestrebt ist.

Thätigkeit gehört notwendig zum Leben einer Gemeine und zwar nach zwei Seiten hin: nach innen und nach außen.

I. Die Thätigkeit der Gemeine an ihren eigenen Gliedern.

Die Brüdergemeine erkennt sehr wohl die Wichtigkeit, welche die Erziehung der in ihr geborenen und in ihrer Mitte aufwachsenden Jugend hat. Indem sie dieser Er-

Die Erziehung der Jugend. Beginn

Digitized by Google

derſelben im frühesten Alter.

ziehung die größte Sorgfalt zuwendet, ſorgt ſie für ihre eigene Zukunft. Es iſt Grundſatz in der Brüdergemeine und wird den einzelnen Familien immer wieder nachdrücklich ans Herz gelegt, daß die Kinder vom früheſten Alter an wo möglich unter ſteter Aufſicht gehalten werden. Alle Verwilderung, alles unumſchränkte Aufwuchern des Böſen, wie es im natürlichen Menſchen ſchlummert, ſoll von vorn herein unterdrückt und gehindert werden. Aber dieſes Negative iſt nur die Wegbereitung. Die Seelen der Kinder werden früh mit religiöſen Gedanken erfüllt. Der Wille Gottes und die Abhängigkeit von Gott wird ihnen eingeprägt. Vor allen Dingen aber wird ihnen der Heiland gezeigt in ſeiner Liebe und Barmherzigkeit, und der Gebetsumgang mit dieſem Freund der Kinder, der allein Sünde vergiebt, ſoll ihnen von früh an Lebensgewohnheit werden. So iſt denn gerade die häusliche Erziehung ſchon in den erſten Lebensjahren eine vor allem wichtige Thätigkeit. Sie ſoll bei aller Strenge freundlich, heiter und liebevoll und von echt chriſtlichem Geiſte durchweht ſein.

Kleinkinderſchulen.

Um den Eltern, zumal wenn ſie durch Beruf und Geſchäft in Anſpruch genommen ſind, zu helfen, ſind in den meiſten Gemeinen Kleinkinderſchulen eingerichtet. Hier werden die Kinder, ehe ſie in das ſchulpflichtige Alter treten, angemeſſen beſchäftigt, und durch gemeinſames Spielen wird ihr Geiſt geweckt. Das eigentliche Lernen tritt dabei noch ganz zurück und beſchränkt ſich etwa auf das Auswendiglernen einzelner Bibelſprüche oder Verſe aus dem Geſangbuch. Charakter und Handhabung der Erziehung ſind durchaus chriſtlich. — Solche Kleinkinderſchulen ſind nach ihrer finanziellen Seite Privatunternehmungen, aber Leitung und Aufſicht liegen in der Hand des Predigers.

Ortsſchulen.

In gleichem Geiſt wird dann die Schule geleitet. Jede Gemeine hat ihre Ortsſchule. Dieſe Schulen ſind dem Staat gegenüber „Privatſchulen der Brüdergemeine.“ Wenn ſie auch von den Kindern ſolcher Eltern beſucht werden, die nicht zur Brüdergemeine gehören, behalten ſie

Digitized by Google

doch streng ihren Brüdergemeincharakter. Sie sind meist zwei- bis mehrklassige gehobene Volksschulen oder Mittelschulen; letzteres da, wo die Gemeine größer und der Schulbesuch demgemäß zahlreicher ist. In Unterricht und Erziehung ist ein möglichst individuelles Eingehen auf den einzelnen feststehender Grundsatz. Neben den allgemeinen Zwecken des Unterrichts wird auch die Weckung des Interesses für die eigene Kirche angestrebt. Die Lieder des Gesangbuchs, die Feier geschichtlicher Gedenktage geben dazu Anlaß. Drei Stunden wöchentlich werden dem Religionsunterricht und der biblischen Geschichte gewidmet. Neben und außer der Schule findet noch eine besondere seelsorgerische Einwirkung auf die Kinder statt durch den Pfleger der Brüder bei den Knaben, durch die Pflegerin der ledigen Schwestern bei den Mädchen. Auch werden in der Woche ein- bis zweimal besondere Kindergottesdienste („Kinderstunden") gehalten. Alles, was so die Schule thut an Unterweisung und religiöser Pflege, steht unter Leitung des Predigers.

Die konfirmierte Jugend.

Am Ende der Schulzeit findet nach vorangegangenem speciellen Unterricht, der sich durch mehrere Monate hinzieht, die Konfirmation statt. Aber auch für die konfirmierten Knaben und Mädchen wird noch durch Religionsunterricht, Fortbildung und Aufsicht dafür gesorgt, daß sie im Geist der Gemeine bewahrt werden und in ihrer Pflege heranwachsen. Die Lehrknaben finden ihren Sammelpunkt im Brüderhaus unter Leitung des Pflegers, während die konfirmierten Mädchen vorherrschend im Elternhaus ihre Heimstätte haben.

Die Kinder der Missionare.

Für die Kinder derjenigen Eltern, die im Dienst der Mission stehen, sind in der Gemeine Kleinwelke besondere Erziehungsanstalten eingerichtet. Einrichtungen und Lehrziele sind hier ungefähr die gleichen wie in den Pensionsanstalten für fremde Zöglinge (s. unten S. 64.) Hier bleiben die Kinder bis zur Konfirmation. Auch in den folgenden Jahren wird für diese Kinder in besonderer Weise von seiten der Gemeine gesorgt. Die Mädchen er-

Digitized by Google

halten im Schwesternhaus zu Kleinwelke Ausbildung in häuslichen Arbeiten. Die Knaben werden in passender Weise entweder bei Handwerksmeistern oder in höheren Schulanstalten untergebracht. Die Fürsorge für die konfirmierten Missionskinder bis zum erwachsenen Alter liegt in den Händen des Missionsdepartements der Unitäts-Ältesten-Konferenz. (Vergl. oben Kap. 3. S. 36.)

Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen.

Die Brüdergemeine sorgt aber auch soweit möglich dafür, daß sie mit eigenen Kräften die Jugend der Gemeine und die ihr anvertrauten fremden Zöglinge unterrichten kann. In Niesky besteht ein Lehrerseminar mit 6jährigem Kursus. In Gnadau eine Lehrerinnen-Bildungsanstalt mit 3jährigem Kursus. Beide Institute sind staatlich anerkannt und haben die Berechtigung, staatlich giltige Abgangsprüfungen abzuhalten und Zeugnisse auszustellen.

Die wissenschaftliche Ausbildung d. Theologen.

Endlich sorgt sie für wissenschaftliche und speciell theologische Ausbildung ihrer eigenen Geistlichen. Diesem Zweck dient zunächst das Pädagogium in Niesky, ein Institut (Internat) mit durchaus gymnasialen Lehrzielen unter staatlicher Aufsicht. Auch Zöglinge, die nicht zur Brüdergemeine gehören, finden darin Aufnahme. Die staatlich anerkannte Schlußprüfung der Untersekunda berechtigt zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst, während die Abgangsprüfung der Oberprima nur innerhalb der Brüdergemeine ihre Giltigkeit hat und staatliche Berechtigungen nicht gewährt. — Weiter dient dem gleichen Zweck das daran angeschlossene theologische Seminarium in Gnadenfeld. Dasselbe ist als Konvikt eingerichtet. In einem 6 Semester umfassenden Kursus werden die Studierenden in alle Disciplinen theologischer Wissenschaft eingeführt. Dabei wird auf die Bedürfnisse gerade der Brüdergemeine besondere Rücksicht genommen, sowohl in historischer als in praktischer Theologie. Eine Prüfung am Schluß des Studiums und ein darüber ausgestelltes Zeugnis berechtigen zum theologisch-kirchlichen Dienst in der Brüdergemeine. Studierende, die nicht zur Brüdergemeine ge-

Digitized by Google

hören, finden nur ausnahmsweise Aufnahme in diesem theologischen Seminarium. — Die Kosten der Studien können ganz oder teilweise aus Unitätsmitteln gedeckt werden. Doch sind diejenigen, welche solche Unterstützung empfangen haben, verpflichtet, eine entsprechende Zeit lang der Brüdergemeine zu dienen, wo und wie die Direktion es ihnen vorschreibt. Übrigens tritt ein Abbruch des Dienstes zu irgend welcher Zeit nur in besonderen Fällen ein. Für gewöhnlich sieht jeder, der seinen ganzen Schatz von wissenschaftlicher und theologischer Ausbildung, gleichviel, ob er dafür bezahlt hat oder nicht, ja im Grunde seine ganze geistige Anschauung und damit seine innere und äußere Leistungsfähigkeit dem erziehenden Einfluß der Brüdergemeine verdankt, einen lebenslänglichen Dienst in derselben als einen selbstverständlichen Dank an, den er mit Freuden abträgt. Wer in diesem Geist sich hat erziehen und ausbilden lassen, übt auch seinerseits, in welcher Stellung er immer thätig sein mag, die rechte brüderische Erziehung an dem nach ihm heranwachsenden Geschlecht aus.

Die gesamte Gemeine ist Gegenstand der Thätigkeit. Die äußere Gestalt der Gemeine und ihre Ordnungen.

Die erziehende Thätigkeit der Brüdergemeine beschränkt sich aber nicht auf die Jugend in ihrer Mitte. Vielmehr ist die Gesamtheit der Gemeine, auch die Erwachsenen, noch Gegenstand solcher Arbeit. Die Gemeine arbeitet an sich selbst, indem sie den einzelnen in seinem Christenleben fördert und ebenso die Gesamtheit zu einem wahrhaft christlichen Gemeinschaftsleben auszugestalten bemüht ist. Dazu sollte schon von Anfang an die Art des Wohnens, nämlich in geschlossenen Ortsgemeinen, dienen, denn hier konnte man feste Gemeinordnungen auf christlicher Grundlage durchführen. Im Lauf der Zeit konnten freilich solche Ortsgemeinen in ihrer Ausschließlichkeit nicht aufrecht erhalten werden. Dennoch sind dieselben auch heute noch von großem Segen. Denn die Mitglieder der Brüdergemeine bilden in ihnen doch die überwiegende Mehrzahl, und das hat auch auf die äußere Haltung des Ortes und die Verwaltung der politischen Gemeinde einen großen Einfluß. (Vergl. oben Kap. 3. S. 44.) Was die

Digitized by Google

Ruhe und Ordnung stört, kann fern gehalten werden. Auch daß der Gasthof in den Händen der Gemeine ist und die Gemeine den Verwalter desselben einsetzt, ist ein in dieser Beziehung äußerst günstiger Umstand. Indessen haben nicht alle Gemeinen diesen abgeschlossenen Charakter. Manche bilden einen Teil einer größeren Ortschaft, einer Stadt oder eines Dorfes, in der die Mitglieder der Gemeine zerstreut wohnen. Hier geht natürlich mancher jener Vorteile verloren. Aber auch unter solchen Verhältnissen sucht die Gemeine ihren Charakter als christliche Gemeinschaft in die äußere Erscheinung treten zu lassen. Die Gemeinordnungen, Grundsätze und Regeln enthaltend über christlich sittliches Verhalten im bürgerlichen Verkehr, in Handel und Wandel, haben überall volle Geltung und weisen den einzelnen zum Wohl des Ganzen in seine Schranken.

Die Gliederung in Chöre.

Weiter dient zur Förderung des christlichen Lebens eine der Brüdergemeine durchaus eigentümliche Einrichtung, die Gliederung in Chöre. Es sind das gewisse, auf Alter, Geschlecht u. s. w. beruhende im allgemeinen Leben vorhandene Gesellschaftsklassen, die aber hier, unter religiösen und speciell seelsorgerischen Gesichtspunkt gestellt, einen durchaus eigentümlichen Charakter tragen. So bilden denn zunächst die sämtlichen Verheirateten einer Gemeine unter einander ein Chor, das Ehechor. Ferner die Witwer, die Witwen, die ledigen Brüder, die ledigen Schwestern, die größeren Knaben, die größeren Mädchen und endlich die Kinder. Jedes Chor bildet unter sich eine engere Gemeinschaft innerhalb des Ganzen. Es hat an seiner Spitze eine leitende Persönlichkeit, mit der Aufgabe, über der Durchführung der bestimmten, im Chor waltenden sittlichen Lebensgrundsätze zu wachen und Seelsorge zu üben. Für die Verheirateten und die Witwer ist das der Prediger, für die ledigen Brüder und größeren Knaben der Brüderpfleger, ein Diakonus, der zugleich für den allgemeinen Kirchendienst Gehilfe des Predigers ist. Aber auch die weiblichen Chöre haben ihre Pflegerinnen. Mit diesen

Digitized by Google

Pflegern und Pflegerinnen steht der Prediger in beständigem amtlichen Verkehr und beratet mit ihnen etwaige seelsorgerische Maßnahmen, so daß die Leitung eine einheitliche, für das Wohl der Gesamtgemeine ersprießliche und segensreiche bleibt. Die erwachsenen Chöre haben überdies noch besondere, auf den Mahnungen der heiligen Schrift beruhende, schriftlich niedergelegte Chorordnungen, von Zeit zu Zeit besondere Versammlungen zur Erbauung und Vertiefung des Christenlebens, und zweimal im Jahr ein besonderes Chorabendmahl. Für die ledigen Brüder, die Witwen und ledigen Schwestern giebt es je ein eigenes Chorhaus. Doch ist das Wohnen darin für die einzelnen Mitglieder des Chores nicht obligatorisch. Das Haus bietet aber solchen, die allein stehen und etwa auch weniger bemittelt sind, eine angenehme Heimstätte, unter Umständen auch Arbeit und Verdienst, und jedenfalls ein christliches Gemeinschaftsleben auf Grund einer bestimmten Hausordnung. In der Werdezeit der Gemeine und teilweis auch später noch war innerhalb des einzelnen Chores ein stark entwickeltes Gemeinschaftsbewußtsein, ein Chorgeist im guten Sinne des Wortes vorhanden. Gerade das war auch der Zweck bei Herstellung der ganzen Einrichtung. Aber man beachtete damals zu wenig das Recht und die Pflicht der Familiengemeinschaft. Im Lauf der Zeit ist die letztere mehr zur Geltung gekommen, und infolge dessen hat sich die Chorgemeinschaft gelockert. Dennoch hat die Gliederung der Gemeine in Chöre namentlich in seelsorgerischer Beziehung noch heute ihren hohen Wert.

Die Gründung der Familien. Bestimmungen über die Ehe.

Heiraten dürfen in der Brüdergemeine nicht geschlossen werden ohne vorher eingeholte Erlaubnis des Ältestenrates. Der Ältestenrat hat die Existenzverhältnisse zu prüfen, und nur wo er diese gesichert sieht, giebt er einem Bruder die Erlaubnis zur Heirat. Es wird dadurch nach Möglichkeit der Verarmung und der etwaigen Erhaltung auf Gemeinkosten vorgebeugt. Doch finden in Notfällen Unterstützungen aus der Gemein-Armenkasse statt. Im allgemeinen aber muß jede Familie ihr gesichertes gutes Durchkommen haben.

Digitized by Google

Auch Verlobungen haben nur dann öffentliche Giltigkeit, wenn zuvor dem Prediger und durch diesen dem Ältestenrat Anzeige davon gemacht und von dieser Seite kein Bedenken erhoben worden ist. Eine solche Verlobung wird dann der Gemeine in einer gottesdienstlichen Versammlung mitgeteilt.

Gemischte Ehen, d. h. Ehen zwischen solchen, die Mitglieder der Gemeine, und solchen, die es nicht sind, giebt es in den Ortsgemeinen nicht. Wer eine nicht zur Brüdergemeine gehörende Person heiratet, trennt sich damit von der Gemeine. Doch kann auch die Braut eines Mitgliedes der Gemeine, wenn sie der Gemeine beizutreten wünscht, und keine Bedenken dem entgegenstehen, durch die Trauung Mitglied der Brüdergemeine werden.

Die kirchliche Trauung, unmittelbar auf die bürgerliche Eheschließung folgend, ist in der Brüdergemeine obligatorisch. Ehescheidungen finden nicht statt. Der einzige Ausnahmefall, der eine solche ermöglichte, wäre der des Ehebruchs (Matth. 5, 32.); und in diesem Fall könnte der unschuldige Teil sich wieder verheiraten.

Alle diese Bestimmungen über die Ehe haben den Zweck, ein christliches Familienleben und eine gute Kindererziehung zu erleichtern und einen Stand verheirateter Männer und Frauen zu schaffen, der als der eigentliche Kern und Stamm der Gemeine einen maßgebenden Einfluß auf das gesamte Gemeinleben ausübt.

Kirchenzucht.

Haben schon die bisher geschilderten Einrichtungen eine unverkennbare Wirkung auf das religiöse Leben des einzelnen wie der Gesamtheit, so gilt dies wohl noch mehr von der Art und Weise, wie in der Brüdergemeine die Kirchenzucht ausgeübt wird. Sie wird gehandhabt nach dem Vorgang der apostolischen Gemeinen und auf Grund von Matth. 18, 15—17 überall da, wo den Ordnungen der Gemeine, zumal in Übertretung göttlicher Gebote, zuwidergehandelt worden ist. Der Zweck der Kirchenzucht ist ein doppelter. Indem die Sünde ans Licht gezogen, offenbar gemacht und gestraft wird, geht ein eindringlicher

Digitized by Google

Warnungsruf durch die Gemeine. Mut und Kraft zu erneutem Kampf wider die Sünde werden in den einzelnen gestärkt. Und so ist die Kirchenzucht ein Zaun, der den Garten der Gemeine vor Verwilderung, vor langsam einreißendem Verderben schützt. Weiter aber ist sie für den einzelnen Sünder, an dem sie sich vollzieht, eine Hand, die ihn hält und stützt und vor tieferem Fall bewahrt. Denn sie soll in ihm die Buße wecken, ihm behilflich sein, den Weg der Umkehr bis zur Wiedererlangung der Gnade zu gehen. Deshalb muß sie bei allem strafenden Ernst in wahrer Bruderliebe geübt werden. Und gerade darin, daß nicht geschwiegen und nicht geschont wird, zeigt sich die wahre helfende und rettende Liebe. Anderenfalls würde ja der Sünder auf dem Weg des Verderbens bestärkt werden. — Die Kirchenzucht wird ausgeübt durch den *Prediger* unter Mitwirkung des *Ältestenrates*. Sie hat drei Grade. Zuerst und zunächst handelt es sich um persönliche Zurechtweisung. Dies ist der *erste Grad*. Der Prediger redet mit dem Betreffenden allein ernst und nachdrücklich, aber auf dem Hintergrund barmherziger Liebe. Ist der Fall im Ältestenrat zuvor verhandelt worden, so geschieht diese Unterredung durch den Prediger im *Auftrag* des Ältestenrates. Es kann aber unter Umständen auch zweckmäßig erscheinen, daß die Zurechtweisung durch den Prediger geschehe in *Gegenwart* des Ältestenrates oder eines Ausschusses desselben. Hierbei steht es auch den einzelnen Mitgliedern des Ältestenrates frei, Fragen zu thun oder Warnungen auszusprechen. Für gewöhnlich wird eine solche Zurechtweisung ihren Zweck genügend erreichen. Ist dies aber nicht der Fall, oder ist das Vergehen schwerer und offenkundig, so daß ein tief greifendes Ärgernis angerichtet worden, dann tritt auf Beschluß des Ältestenrates der *zweite Grad* der Kirchenzucht ein, ein zeitweiliger *Ausschluß von der Abendmahlsfeier der Gemeine*. Damit ist der Verlust des Stimmrechts für Synode und Ältestenrat verbunden. Und je nachdem der Fall liegt, ist für die Betroffenen eine öffentliche

Digitized by Google

Trauung unzulässig. Ebenso darf, solange der Ausschluß währt, eine Patenschaft nicht übernommen werden. Der Gemeine wird von einer solchen Ausschließung in einer geschlossenen Gemeinversammlung Mitteilung gemacht, ebenso später von der wieder erfolgten Zulassung. Hier ist also nicht bloß der Ältestenrat, sondern in gewissem Sinn auch die gesamte erwachsene Abendmahlsgemeine mitwirkend. Denn ihre Aufgabe ist es, durch ihr Verhalten dem Gefallenen zu wahrer und gründlicher Buße zu helfen und ihn der Gnade des Herrn fürbittend zu empfehlen. — Ist aber auch dieser zweite Grad der Zucht wirkungslos, und verharrt der Sünder in seinem anstößigen Lebenswandel und entzieht er sich geflissentlich aller direkten seelsorgerischen Einwirkung, so tritt auf Beschluß des Ältestenrates der dritte Grad der Kirchenzucht ein. Ein solcher wird aus der Brüdergemeine gänzlich ausgeschlossen und in ihren Listen gestrichen. Er ist fortan nicht mehr Mitglied der Gemeine und verliert alle Rechte eines solchen, auch wenn er am Ort wohnen bleibt. Von diesem Verfahren wird ebenfalls der Gemeine in geschlossener Versammlung Mitteilung gemacht. Dieser dritte Grad wird niemals unmittelbar angewendet, sondern immer nur dann, wenn die Anwendung des zweiten Grades sich als wirkungslos erwiesen hat. Denn alle Kirchenzucht hat den Zweck, den Sünder zur Buße zu rufen und ihn zum Herrn, als dem Tilger der Sünde, zu führen. Darum wird auch dem Reuigen Vergebung seitens der Gemeine zu teil, und dem Ausschluß vom Abendmahl folgt dann die Wiederaufnahme in die Abendmahlsgemeinschaft. Ja auch ein von der Gemeine gänzlich Ausgeschlossener kann nach erfolgter innerer Umkehr von neuem aufgenommen werden. Auch der dritte Grad der Kirchenzucht wird verhängt in Hoffnung künftiger Buße. Er wird verhängt als ein menschlich gedachtes letztes Mittel, die Umkehr herbeizuführen.

Aufnahme in die Gemeine.

Die in der Gemeine geborenen Kinder sieht die Brüdergemeine als die von Gott ihr zugewiesenen Glieder an. Sie hegt dieselben und hält sie fest, wenn sie heran-

Digitized by Google

wachsen. Auch mit den fern von ihr weilenden hält sie die Verbindung aufrecht, ja mit den ihr innerlich entfremdeten hat sie Geduld und trägt sie, solange es irgend möglich ist. Hingegen bei solchen, die von außen her kommen und sich zum Eintritt in die Brüdergemeine melden, wendet sie große Vorsicht an, ehe sie die Aufnahme zusagt. Solche Personen müssen längere Zeit an einem Gemeinort gewohnt haben, müssen die Gemeine, ihren Lehrgrund, ihre Einrichtungen, ihre Aufgaben und Ziele kennen gelernt und ihre volle Übereinstimmung damit ausgesprochen haben. Erst auf dieser Grundlage kann die Meldung erfolgen. Die Meldung geschieht bei dem Prediger oder dem betreffenden Chorpfleger, beziehungsweise Pflegerin, und wird durch den Prediger dem Ältestenrat vorgelegt. Findet letzterer vorläufig kein Bedenken, so wird der Gemeldete veranlaßt, vor dem Ältestenrat oder einem Ausschuß desselben zu erscheinen. Hier wird er in eingehender Unterredung nach seinen Beweggründen und Absichten befragt, und etwaige falsche Vorstellungen werden ihm benommen. Gewinnt nun der Ältestenrat die Überzeugung von der Aufrichtigkeit und Lauterkeit des Wunsches, so wird die Meldung angenommen. Es folgt jedoch nun erst noch eine Beobachtungszeit von etwa einem halben Jahr, und während dieser Zeit suchen die Ältesten Genaueres über ihn und seinen Wandel in Erfahrung zu bringen. Zugleich wird sein Name in einer geschlossenen Gemeinversammlung der Gemeine genannt. Nach Ablauf der Beobachtungszeit faßt der Ältestenrat in dieser Angelegenheit Beschluß. Ist der Eindruck ein günstiger, so wird die Aufnahme beschlossen, anderenfalls hinausgeschoben, beziehungsweise abgewiesen. Die Aufnahme erfolgt, nach vorhergegangener Verpflichtung auf die Gemeinordnungen unter Handschlag vor dem Ältestenrat, durch den Prediger in öffentlicher Gemeinversammlung. Fortan ist ein solcher vollberechtigtes Mitglied nicht nur der einzelnen Gemeine, in welcher er Aufnahme gefunden, sondern der ganzen Brüdergemeine überhaupt, und er genießt an jedem Ge-

Digitized by Google

meinort die gleichen Rechte. Jedoch stimmberechtigt für den Ältestenrat ist er erst nach Verlauf eines Jahres mit Aufenthalt an demselben Ort, und stimmberechtigt für die Synode erst nach Verlauf von zwei Jahren. — Durch ein solches gründliches Verfahren sichert sich die Brüdergemeine, soweit Menschen es vermögen, empfängliche, für religiöse Einwirkung zugängliche Glieder, an denen sie ihre erziehende und bauende Arbeit mit Aussicht auf Erfolg ausüben kann. Es ist das ebenso wie alle vorher genannten Einrichtungen eine Thätigkeit, die sie an sich selbst, an ihren eigenen Gliedern übt, damit sie zu einer lebendigen Gemeine und zu einem gesunden Glied im Reiche Gottes heranwachse.

II. Die Thätigkeit der Brüdergemeine nach außen.

Die Thätigkeit erstreckt sich auch nach außen.

Die Brüdergemeine sieht es als ihre Aufgabe an, allenthalben auch außerhalb ihrer eigenen Grenzen für das Reich Gottes thätig zu sein. Sie ist deshalb bestrebt, wo immer sich ihr Wege dazu aufthun, einzelnen Seelen zu helfen, daß sie aus dem Unfrieden des eigenen Wesens und aus der Unruhe der Welt heraus in den Frieden mit Gott gebracht werden, und daß sie durch die Pflege christlicher Gemeinschaft in diesem Frieden bewahrt bleiben.

Erziehungsanstalten.

Auch hier wieder fängt sie vor allem bei der Jugend an. Sie hat die Überzeugung, wenn der Jugend geholfen wird, so ist der Menschheit geholfen. Seit mehr als hundert Jahren hat sie Erziehungsanstalten in ihrer Mitte, die keineswegs nur und nicht einmal vornehmlich der eigenen Jugend dienen, in denen sie vielmehr die Kinder solcher Eltern erzieht, die nicht zur Brüdergemeine gehören, die aber, mit der Brüdergemeine mehr oder weniger bekannt, derselben ihre Kinder mit vollem Vertrauen zur Erziehung übergeben. Im vorigen Jahrhundert und noch in der ersten Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts war es der Brüdergemeine nicht schwer, die gehegten Erwartungen zu befriedigen. Denn für die Erziehung wie für

Digitized by Google

den Unterricht genügten ihre eigenen Kräfte durchaus. In der gegenwärtigen Zeit ist auf diesem Gebiet nicht nur eine sehr erhebliche Konkurrenz erwachsen, sondern namentlich erschwert der Staat durch sein Aufsichtsrecht und seine in Betreff der Lehrkräfte gestellten Forderungen die Erziehungsthätigkeit der Brüdergemeine in hohem Maß. Dennoch setzt sie diese Thätigkeit fort, ja sie spannt alle Kräfte an, um dem Staat zu geben, was des Staates ist, und doch dabei ihren eigentlichen Zweck nicht aus den Augen zu lassen. Freilich ist die Zahl ihrer Erziehungsanstalten kleiner geworden, und auch der Besuch der einzelnen hat sich an manchen Orten verringert. Dennoch sieht sie ihre Thätigkeit an der ihr anvertrauten Jugend fort und fort als einen von Gott ihr gegebenen Auftrag an, die Seelen der Kinder für den Heiland zu gewinnen und ihm zuzuführen. Was im Leben erfordert wird: Charakterfestigkeit, Willensstärke, Sittenreinheit, Hingabe des einzelnen an die Gesamtheit mit Unterordnung und Aufopferung, alle diese Güter pflanzt sie in die jungen Seelen, indem sie die persönliche Gemeinschaft mit Christus zu Grunde legt. Alle Unart und Sünde, alles selbstsüchtige und träge Widerstreben, alles, was die harmonische Ausgestaltung des Menschen stört und hindert, bekämpft sie durch Geltendmachung der großen Wahrheit, daß Christus die Versöhnung ist für unsre Sünden, und daß wir darum in ihm allein Freiheit von der Sünde erlangen. Liebe und Freundlichkeit, individuelle Behandlung, beständige Aufsicht sind ihr die naturgemäßen und notwendigen Formen, in denen sie die Erziehung ausübt. Und das thut sie mit solcher Gleichmäßigkeit und Energie, daß die einzelnen leitenden Personen dabei zurücktreten. Es sind auch nicht eigentlich Personen, denen die Kinder von seiten der Eltern anvertraut werden. Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen wechseln. Das Vertrauen erhält sich, denn es wird der Brüdergemeine und ihren Grundsätzen geschenkt.

Die deutsche Brüderunität hat gegenwärtig 11 Mädchenanstalten und 6 Knabenanstalten. Die Mädchenanstalten

Digitized by Google

haben alle ungefähr die gleichen Lehrziele und stellen höhere Töchterschulen dar. Die Knabenanstalten sind in ihren Lehrzielen verschieden. Königsfeld, Neuwied, Prangins haben hauptsächlich fremdländische Zöglinge, die in deutscher Sprache unterrichtet und für eine kaufmännische Bildung vorbereitet werden. Niesky stellt ein Progymnasium dar bis Untertertia einschließlich. Die Anstalten in Kleinwelke und Gnadenfrei haben den Charakter von Realschulen. Letztere erhielt im Jahr 1888 die Berechtigung, Abgangszeugnisse für den einjährigen Freiwilligendienst auszustellen, und ist seitdem rasch gewachsen. Alle diese Anstalten sind Pensionate. An manchen Orten, wo solche nicht bestehen, tritt die Ortsschule mit dem gleichen Beruf ein, indem sie fremde Schüler in größerer Zahl aufnimmt. Das ist namentlich in Berlin, Christiansfeld und Neusalz der Fall. Außerdem giebt es in den Schwesternhäusern der meisten Gemeinen Pensionate für junge Mädchen, die im Unterschied von den Mädchenanstalten neben etlichen wissenschaftlichen Schulstunden zumeist Ausbildung in häuslichen Arbeiten gewähren. Grundsätze und Ziele der Erziehung sind hier die gleichen wie in allen Anstalten der Brüdergemeine.

Die Diaspora der Brüdergemeine.

Weiter ist die Brüdergemeine für das Reich Gottes thätig in ihrem Diasporawerk. Unter den verschiedenen evangelischen Landeskirchen wohnen nämlich zerstreut eine große Anzahl von Freunden der Brüdergemeine, die mit derselben in näherer oder loserer Verbindung stehen, ohne sich deshalb irgendwie von der eigenen Kirche zu trennen. Diese Freunde werden von Sendboten der Brüdergemeine besucht und seelsorgerisch beraten. Versammlungen und Hausbesuche sind die Form, in welcher sich diese Seelenpflege vollzieht. Diesen weiten Kreis mit ihr verbundener Freunde nennt die Brüdergemeine ihre Diaspora. Der Ausdruck ist aus 1. Petri 1, 1 entlehnt und bedeutet also eine Gemeinschaft, deren Glieder zerstreut unter anderen nicht zu dieser Gemeinschaft gehörenden Menschen wohnen. Demgemäß kann der Name von jeder zerstreuten Gemein-

Digitized by Google

schaft gebraucht werden. Und thatsächlich redet man ja von einer evangelischen Diaspora in katholischen Ländern. Weil nun bei dieser hier in Rede stehenden Gemeinschaft die Verbindung mit der Brüdergemeine das einigende Band ist, so bezeichnet die Brüdergemeine diesen Kreis als ihre Diaspora.

Seelsorgerische Thätigkeit in den mit der Brüdergemeine eng verbundenen Diasporagemeinschaften.

Mit dieser Thätigkeit will die Brüdergemeine keineswegs störend in die pfarramtliche Thätigkeit eingreifen, die seitens der Landeskirche ausgeübt wird. Sie hat sich auch nirgends unberufen in die Landeskirche eingedrängt, sondern geht nur dahin, wohin sie gerufen wird. Anfangs suchte die Brüdergemeine wohl auch ihrerseits die erweckten Kreise der Landeskirche auf, aber doch vorherrschend nur solche Kreise, in denen gewisse persönliche Beziehungen zur Brüdergemeine bereits vorhanden waren. Hier war sie bestrebt, das vorhandene christliche Leben durch Gründung auf die persönliche Gemeinschaft mit Christus zu vertiefen und durch Gemeinschaftsformen, die sie aus ihrer eigenen Mitte entlehnte, zu befestigen. Einmal angeknüpfte Verbindungen wurden dann weiter aufrecht erhalten. Und so bestehen heute noch hie und da Gemeinschaften, bei denen sich die Verbindung mit der Brüdergemeine aus alten Zeiten von den Eltern immer wieder auf die Kinder fortgeerbt hat, und die eben darum die geistliche Pflege seitens der Brüdergemeine wünschen. Und wie sie durch Sendboten aus der Brüdergemeine besucht werden, so besuchen sie auch ihrerseits des öfteren in den ihnen zunächst gelegenen Brüdergemeinen. Um solche mit der Brüdergemeine gleichsam erblich verbundene Familien haben sich dann im Lauf der Zeit andere gesammelt. Die Gemeinschaft hat sich erweitert, hat aber ihren brüderischen Charakter aufrecht erhalten. Solche Kreise bilden die Diaspora der Brüdergemeine im engeren Sinn. Kann nun in der Pflege derselben seitens der Brüdergemeine schon an sich etwas Unstatthaftes nicht gefunden werden, so kommt nun noch hinzu, daß die Brüdergemeine bemüht ist, solche mit ihr verbundene Familien und Kreise der Kirche zu erhalten,

Digitized by Google

ja aus ihnen, soweit Gott Gnade giebt, recht treue und lebendige Glieder der Kirche zu machen, die für ihre Umgebung ein Licht und ein Salz sind. Also weit entfernt, Propaganda für das eigene Haus zu machen, tritt die Brüdergemeine vielmehr etwaigen sektiererischen und separatistischen Neigungen überall aufs entschiedenste entgegen und sucht ihre Freunde immer enger an Kirche und Pfarramt zu knüpfen. Denn die Kirche erscheint ihr als das von Gott gesetzte und geordnete Haus, in welchem die einzelnen Seelen ihre naturgemäße Heimstätte, ihre Pflege und die Kräfte ihres Wachstums finden. Daher sucht sie denn gerade den kirchlichen Heimatsinn und die Heimatliebe zu pflegen. Und das wiederum thut sie, indem sie überhaupt den Sinn für Gemeinschaft weckt und fördert. So dient sie der Kirche, und aus ihrem Thun erwächst ein Segen, der gerade im Blick auf das separatistische Treiben der Sekten immer unverhohlener anerkannt wird.

Unterstützung anderweitiger Vereine in evangelisierender Thätigkeit.

Indessen sind nicht alle Diasporagebiete, auf denen die Brüdergemeine heutzutage arbeitet, solche ursprünglich brüderische. Gar manche sind erst neueren Ursprungs, und die Anregung zu Erweckung oder zu regerer Bethätigung des Christentums ist von anderer Seite gekommen. Aber man hat die Brüder gebeten, sich an der Pflege des erwachten Lebens zu beteiligen. Und so arbeitet auf solchen Gebieten die Brüdergemeine Hand in Hand mit anderen christlichen Vereinen oder Gesellschaften. Das geht sehr gut, denn man hat ein und dasselbe Ziel.

Die hauptsächliche Aufgabe aller Diasporathätigkeit ist: Gemeinschaft zu stiften.

Wo aber immer und unter welchen Bedingungen und Verhältnissen die Brüdergemeine auf dem Boden der evangelischen Landeskirchen auch arbeitet, jederzeit geht ihr Streben dahin, solchen, die um das Heil ihrer Seele ernstlich bemüht sind oder die den Frieden in Gott gefunden haben, zu lebendiger *Gemeinschaft unter einander* zu helfen. Sie weiß es aus eigener Erfahrung zu gut, wie sehr die Gemeinschaft brüderlicher Liebe das Glaubensleben des einzelnen stärkt und fördert. Also Gemeinschaft zu stiften, wahre Herzensgemeinschaft Erweckter auf Grund

Digitized by Google

des persönlichen Glaubens, das ist überall ihr Bestreben. Und deshalb hebt sie immer das Gemeinsame hervor, den alleinigen und wahren Grund des Heils in dem Opfertode Jesu Christi, das Versöhntsein mit Gott und die Lebensgemeinschaft mit Christo dem Erlöser. Alles Nebensächliche aber, alles Umstrittene, alles, was verschiedene Anschauungen zuläßt, stellt sie dagegen zurück. Ihr ist die Einigkeit im Geist und darum die Liebe das eigentlich Wertvolle. Darum sucht sie mitten im Kampf der Parteien ein stilles Haus tief inneren Friedens und echter Gemeinschaft zu bauen. Sie will den Streit zur Ruhe, zur tieferen Versöhnung bringen, denn nur im Frieden, meint sie, wächst und befestigt sich das Reich Gottes nach innen.

Ausdehnung der Diasporathätigkeit.

Die Gebiete solcher Diasporaarbeit erstrecken sich über ganz Deutschland. Naturgemäß wird die Arbeit von den einzelnen Ortsgemeinen aus und in deren näherer oder entfernterer Umgebung getrieben. Aber es giebt auch davon unabhängige eigene Diasporagebiete. Zu diesen letzteren rechnen wir Österreichisch-Schlesien und Mähren, ferner das Gebiet des Netz- und Warthebruchs und der Neumark, dann wieder Pommern, namentlich aber das Rheinland von Karlsruhe bis Düsseldorf mit der bairischen Pfalz, und endlich Württemberg. In den östlichen Gebieten arbeitet die Brüdergemeine mehr auf eigenem Boden und selbständig, in den westlichen dagegen mehr mit anderen Gesellschaften und Vereinen gemeinsam. Aber auch außerhalb des deutschen Reiches hat sie weit verzweigte Diasporagebiete. So in der Schweiz, in den skandinavischen Ländern und in Rußland. In Rußland wiederum sind es einmal die deutschen Ansiedler in Polen, und dann die Bewohner der Ostseeprovinzen, Deutsche sowohl wie Letten und Esten, unter denen die Brüdergemeine ihre Diasporarbeit treibt.

Brüderische Societäten innerhalb d. Landeskirche.

Es giebt neben der hier genannten Diasporaarbeit, die der Natur der Sache nach fast immer auf Reisen ausgeübt wird, auch eine solche in feststehenden Punkten und

Digitized by Google

zwar in einzelnen größeren Städten. Hier hat sich der Kreis der Brüderfreunde enger zusammen geschlossen und bildet eine sogenannte Societät innerhalb der Landeskirche. Die Gemeinschaftsformen sind hier festere, die Glieder treten durch eine förmliche Aufnahme in die Gemeinschaft ein, und die Erbauungsstunden werden öfter und regelmäßiger gehalten; ja es wird wohl auch das Abendmahl in diesem engeren Kreis nach Brüderweise gefeiert, natürlich unter Zustimmung der betreffenden kirchlichen Behörde. Ein Prediger der Brüdergemeine hat daselbst seinen festen Wohnsitz. Solche Societäten bestehen in Königsberg, Danzig, Stettin, Potsdam, Bremen, Straßburg. Aber auch außerhalb Deutschlands giebt es solche in einzelnen Städten.

Evangelisation unter Katholiken in Böhmen u. Mähren.

Ganz verschieden von der bisher geschilderten Diasporathätigkeit ist die Evangelisationsthätigkeit in Böhmen und Mähren. Hier gilt es, anknüpfend an die alte, einst in diesen Ländern thätige Brüderkirche, solche, die in dem toten Formendienst der katholischen Kirche eine Befriedigung für die Bedürfnisse des Herzens nicht finden, zu sammeln und ihnen das lebendige, seligmachende Evangelium nahe zu bringen. Es geschieht dies durch Reisen und öffentliche Predigt. So haben sich denn aus ehemaligen Katholiken mehrere Gemeinen an verschiedenen Orten im nördlichen Böhmen und Mähren gesammelt, die, als „Brüderkirche in Österreich" zusammengeschlossen, die Anerkennung von seiten des Staates erlangt haben. Das Werk wächst langsam, aber stetig. An ihm haben sich England und Amerika von Anfang an lebhaft beteiligt, und darum ist es ein Unitätswerk und steht unter Leitung der Unitäts-Ältesten-Konferenz, nicht der Direktion der deutschen Unität.

Werke der Inneren Mission sind Sache der Einzelgemeinen.

Alle diese bisher genannten Werke zum Aufbau des Reiches Gottes werden von der Brüdergemeine als solcher und zwar in ihrer Gesamtheit betrieben. Sie sind eingegliedert in den Organismus der Unität, und die Direktion leitet sie im Auftrag der Synode. Anders liegen die Dinge

Digitized by Google

bei den Werken der Inneren Mission, also überall da, wo es sich um die Arbeit an den Verlassenen und Verwahrlosten unsres Volkes handelt, an denen, die der geordneten kirchlichen Pflege entbehren. Werke auf diesem Gebiet betreibt die Unität als Ganzes nicht. Doch aber fühlt die Brüdergemeine sich sehr wohl verpflichtet und ist auch freudig bereit, diesem Arbeitsgebiet ihre Kräfte zu widmen. Es geschieht dies aber von seiten der Einzelgemeinen oder auch von privaten Vereinen innerhalb derselben und richtet sich nach den jeweiligen örtlichen Verhältnissen. Jede Gemeine richtet dabei ihre Aufmerksamkeit zunächst auf die unmittelbare Nachbarschaft, und je nachdem da die ländliche Arbeiterbevölkerung oder die Fabrikbevölkerung vorherrscht, wiegt bald diese, bald jene Form der Thätigkeit vor. Armenpflege, verbunden mit Hausbesuchen, wird von jeder Gemeine aus in der Umgegend geübt. Kleinkinderbewahranstalten, Sonntagsschulen, Jungfrauen- und Jünglingsvereine sind da und dort ins Leben getreten, wo immer das Bedürfnis danach sich zeigte und geeignete Kräfte sich fanden. Auch Rettungshäuser sind mehrfach in der Nähe der Gemeinen errichtet, entweder so, daß die Gemeine selbst die Gründerin und Leiterin ist, oder so, daß sie bei größeren Verbänden mitwirkt. Für durchreisende Handwerksgesellen und sonstige Arbeitslose findet sich in manchen Gemeinen eine Verpflegungs- und Arbeitsstation mit Herberge, wobei dann den Durchreisenden auch christliche Lektüre und seelsorgerischer Zuspruch geboten werden. Bibelgesellschaften mit Schriftenverteilung, namentlich unter solchen, die im Bahndienst angestellt sind, oder unter Bauarbeitern, eine Kaffeeschenke, um die Gelegenheit zum Genuß von Spirituosen einzuschränken, und ähnliche Veranstaltungen sind vielfach im Gang und werden im Segen betrieben.

Diakonissenwerk.

Unter die von privaten Vereinen betriebenen Reichsgotteswerke gehört auch das Diakonissenwerk der Brüdergemeine. Es besteht in Emmaus bei Niesky eine Diakonissenanstalt. Etwa 45 Schwestern stehen, von der

Digitized by Google

Anstalt ausgesendet, auf 25 Stationen als Krankenpflegerinnen (teils in Krankenhäusern, teils in Gemeinden) oder Kleinkinderlehrerinnen in der Arbeit. Dieses Werk, das im Jahr 1866 seinen ersten Anfang genommen und 1886 seine jetzige Organisation erhalten hat, wird zwar aus den allgemeinen Mitteln der Unität sehr wesentlich unterstützt, steht aber unter der Leitung eines durchaus privaten, von der Unitätsdirektion wie von der Synode unabhängigen Komitees. Die Anstalt erfreut sich großer Wertschätzung. In Verbindung mit der Krankenpflege thun die Schwestern viel gesegnete Arbeit der Inneren Mission.

Aussätzigenasyl in Jerusalem.

An das Werk der Krankenpflege reihen wir noch das im Jahr 1881 von der Brüdergemeine übernommene Aussätzigen-Asyl in Jerusalem. Hier werden durchschnittlich etwa 25 Aussätzige beiderlei Geschlechts verpflegt. Das Werk gehört der gesamten Brüderunität. Es wird aus freiwilligen Liebesgaben, die namentlich aus Deutschland, der Schweiz, England und Amerika zusammen fließen, erhalten und von der Unitäts-Ältesten-Konferenz geleitet. Von dieser ist ein deutsches Hauselternpaar aus der Brüdergemeine angestellt. Die pflegenden Schwestern aber stellt gleichsam als Hilfsverein die Diakonissenanstalt Emmaus. Ein Lokalkomitee in Jerusalem mit dem Prediger der deutsch-evangelischen Gemeinde daselbst als Vorsitzendem führt im Namen und Auftrag der Unitäts-Ältesten-Konferenz die Aufsicht über die Verwaltung.

Das Werk der Heidenmission als Aufgabe der Brüdergemeine von ihrem ersten Anfang an.

Wir schließen den Abschnitt über die Thätigkeit der Brüdergemeine nach außen, indem wir des großen Werkes gedenken, das von den Gründungstagen der Gemeine an bis auf den heutigen Tag das Lebenswerk der Brüdergemeine gewesen ist, des Werkes der Heidenmission. Mehr als anderthalb Jahrhunderte hindurch ist sie darin thätig, und seit sie die ersten Boten ausgesendet, ist ihre Arbeit unter Gottes Segen stetig gewachsen. Heute umfaßt sie ein Gebiet, das sich über alle außereuropäischen Weltteile ausdehnt.

Digitized by Google

Wenn es zum Wesen einer lebendigen Gemeine gehört, Zeugnis abzulegen von dem Heil in Christo und die Seelen herbeizurufen zur Gemeinschaft am Reiche Gottes, so muß dieses Zeugnis besonders dorthin erschallen, wo noch nichts davon vernommen worden ist. Den Heiden muß nach dem Befehl des Herrn das Evangelium verkündigt werden. Das hat der Herr der Brüdergemeine klar gemacht zu einer Zeit, in der noch wenige Christen daran dachten. Und daß sie diesem Rufe gefolgt ist, das ist ihr selbst zu großem Segen geworden. Seither ist dieses Werk so mit ihr verwachsen, daß sie ohne dasselbe nicht bestehen könnte.

Inhalt der Heidenpredigt. Bekehrung des Herzens.

Wenn die Sendboten der Brüdergemeine mit Heiden in Berührung kommen, so belehren sie diese nicht in erster Linie über die Nichtigkeit des Götzendienstes oder über das Wesen des einen lebendigen Gottes, sondern der eigentliche Kern und Inhalt ihres Zeugnisses ist stets die Kunde von dem gekreuzigten Christus. Gott liebt die Menschen und erbarmt sich ihrer; darum hat er seinen Sohn in die Welt gesendet, und dieser hat durch seinen freiwilligen Opfertod die Welt mit Gott versöhnt. Indem sie diese große Wahrheit den Heiden bezeugen, sagen sie ihnen, daß auch sie Miterben sind der Verheißung und daß auch für sie das Heil da ist. Diese echte Evangeliumsverkündigung hat überall mächtig durchgeschlagen, und wo Gott die Herzen vorbereitet hatte, sind große Wirkungen dadurch hervorgebracht worden. Neben dieses Zeugnis von der Liebe Gottes tritt aber zugleich das Zeugnis von der Sünde des Menschen. Daß sie Sünder sind dem lebendigen Gott gegenüber, wird den Heiden nachdrücklich gezeigt durch Berufung auf ihr Gewissen und durch den Hinweis auf ihr Leben. Aber gerade die Tiefe der Sünde lernen sie doch erst kennen an dem um unsrer Sünde willen dahingegebenen gekreuzigten Gottessohn. So wird es ihnen am Evangelium und durch die Erfahrung des eigenen Herzens klar, daß Bekehrung nicht ein Wechsel der Erkenntnis ist, sondern eine Erneuerung des Herzens. Auf solche wahre Bekehrung des einzelnen

Digitized by Google

bringt die Brüdergemeine stets bei ihrer Evangeliumsverkündigung und gewährt die Taufe nur da, wo wirkliche Umkehr vorhanden ist.

Sammlung der bekehrten Heiden zu Gemeinen. Ziel der Missionsarbeit.

Aus den einzelnen Bekehrten sammelt die Brüdergemeine Gemeinen aus den Heiden. Diese Gemeinen pflegt sie mit Sorgfalt. Sie sucht sie zu erziehen zu lebendigen Gemeinen, in denen thatsächlich das Böse in Christi Kraft überwunden ist. Die Erziehung ist aber nicht eine ausschließlich religiöse. Durch Schulunterricht und sonstige Unterweisung, auch durch Anleitung zu zweckmäßiger Arbeit schafft sie die äußere Grundlage zur Herstellung eines christlichen Gemeinlebens. Ein großer Teil der Missionsarbeit der Brüdergemeine besteht in der Pflege und Ausbildung solcher Gemeinen. Thatsächlich stehen dieselben natürlich auf sehr verschiedener Stufe. Aber das Ziel für alle ist, selbständige Christengemeinen zu werden, zusammengeschlossen zu einer Nationalkirche, in der eingeborene Prediger die Leitung und die Verkündigung des Gotteswortes ausüben. Auch wirtschaftlich selbständig müssen diese Gemeinen und Nationalkirchen dereinst werden, wenn sie auch jetzt noch für längere Zeit hinaus aus den Mitteln der Missionskasse unterstützt, ja oft noch vollständig getragen werden. Alle Missionsarbeit ist schließlich nur Wegbereitung auf dieses Ziel hin. — Indessen mit der Fortbildung solcher Gemeinen hält die Brüdergemeine sich nicht einseitig auf. Sie ist sich des Auftrags bewußt: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker." Darum, wo eine Gelegenheit sich darbietet, ergreift sie dieselbe gern, um weiter zu gehen und immer wieder solchen Heiden, die noch nichts von Christus gehört haben, das Evangelium zu bringen. Sie vergißt nicht, daß solches Zeugnis an die Heiden eben doch die eigentliche Missionsarbeit ist.

Ausbildung der Missionare.

Die Brüdergemeine bildet in ihrer eigenen Mitte Missionare für ihren Beruf aus. Zum großen Teil nimmt sie dazu ihre eigenen Söhne. Aber nicht wenige kommen auch von auswärts, indem sie den Wunsch aussprechen, in den Missionsdienst der Brüdergemeine zu treten. Letzteres ist

Digitized by Google

natürlich nur möglich, wenn sie zuvor durch Aufnahme Mitglieder der Gemeine geworden sind. Den Unterricht jedoch können sie auch vor der Aufnahme empfangen. Es bestehen zum Zweck der Ausbildung zwei Missionsschulen, eine in Königsfeld und eine in Niesky. Die erstere bildet die Vorstufe, die letztere giebt die eigentliche Ausbildung. In Königsfeld treten hauptsächlich die ein, die die Brüdergemeine noch nicht näher kennen. Sie erhalten mit der allgemeinen Vorbildung zugleich Unterricht über Geschichte und Wesen der Brüdergemeine. In Niesky erhalten die Zöglinge speciell missionarische Ausbildung in Verbindung mit gründlicher Unterweisung im Worte Gottes. Der Kursus im ganzen umfaßt etwa 4 Jahre. Doch werden zuweilen auch Theologen der Brüdergemeine in den Missionsdienst berufen, die nicht durch die Missionsschule gegangen sind, sondern im Pädagogium und Seminarium ihre Ausbildung erhalten haben.

Das Missionswerk der Brüdergemeine wird von der gesamten Unität gemeinsam betrieben.

Das Missionswerk der Brüdergemeine ist nicht allein Sache der deutschen Unität, obgleich diese den Hauptanteil daran hat und namentlich die meisten Missionare stellt, sondern es ist das gemeinsame Werk aller drei Unitätsprovinzen. Deshalb liegt die Leitung des Werkes in den Händen der Unitäts-Ältesten-Konferenz, und zwar zunächst einer Abteilung derselben, die speciell für diesen Zweck von der Generalsynode gewählt ist, des Missionsdepartements. (Vergl. oben Kap. 3. S. 36.)

Die Mittel zur Betreibung des Werkes.

Die Brüderunität hat, insofern sie das Werk der Heidenmission treibt, einen bestimmten Besitz an Häusern, Grundstücken und Kapitalien, der ausschließlich für die Betreibung dieses Werkes bestimmt und von dem Vermögen der deutschen Unität vollständig getrennt ist. Sie betreibt auch in den einzelnen Missionsgebieten Gewerbe und kaufmännische Geschäfte, deren Erträge dem Missionswerk zu gute kommen. Aber die eigentlichen Einnahmen erhält sie durch jährliche freiwillige Beiträge und Sammlungen, sowohl von seiten ihrer Mitglieder als auch von seiten

Digitized by Google

Missionsgesellschaft mit den Rechten einer juristischen Person.

auswärtiger Freunde. Weil sie nun einen solchen Besitz hat und ein so ausgedehntes Geldwesen zum Zweck der Heidenmission verwaltet, ist sie als Missionsgesellschaft unter dem Namen Missionsanstalt der evangelischen Brüder-Unität staatlich anerkannt und von der königl. sächsischen Regierung mit den Rechten einer juristischen Person ausgestattet worden. Sie selbst aber gebraucht unter sich statt Missionsanstalt den Ausdruck Missions-Diakonie.

Der Umfang der jährlichen Aufwendungen. Das Werk ohne ökonomischen Rückhalt beruht allein auf Freiwilligkeit, auf Glauben und Liebe.

Die jährliche Einnahme und Ausgabe zur Bestreitung der Kosten des Missionswerkes erreicht die bedeutende Summe von rund anderthalb Millionen Mark. Denn nicht allein die Aussendung und Erhaltung der Missionare, nicht allein die Einrichtung von Stationen und die Reisen innerhalb der einzelnen Missionsgebiete kommen hier in Betracht, sondern auch die Erziehung der Kinder der Missionare und die Pensionierung der aus dem Dienst zurückgekehrten und ausruhenden Missionare und ihrer Witwen. Aber was an dieser Summe noch fehlt, wenn die stehenden Posten, zu denen außer den Zinsen von Stiftungen und den Erträgnissen der Geschäfte auch noch die namhaften Beiträge der verschiedenen Regierungen für das Schulwesen der Mission in den einzelnen Missionsgebieten gehören, vereinnahmt sind, das hat Gott bis jetzt immer durch freiwillige Beiträge der Mitglieder und Freunde der Brüdergemeine diesem Werk zugewiesen. Und hier sei namentlich der Segen der Vereinsthätigkeit erwähnt. Es bestehen innerhalb und außerhalb der Brüdergemeine in Deutschland, Holland, England, Amerika Vereine, welche die Sammlung von Missionsgeldern ausschließlich zum Zweck haben. Und ebenso darf nicht unerwähnt bleiben, daß in steigendem Maß die aus den Heiden gesammelten Missionsgemeinen oder deren einzelne Glieder sich durch freiwillige Beiträge am Aufbringen der nötigen Summe beteiligen. Auf solcher Freiwilligkeit beruht auch allein die Fortführung des Werkes. Irgend welche Sicherung oder ökonomischen Rückhalt für die Mission hat die Unität nicht.

Digitized by Google

Aber gottlob! Glaube und Liebe bei der heimatlichen Missionsgemeine und deren Freunden einerseits und die siegreich fortschreitende Arbeit im Missionsfeld andererseits unterstützen und fördern sich gegenseitig noch immer zur Ehre und zum Preis des Herrn, der die Missionsarbeit von den Seinigen fordert.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Der gegenwärtige Bestand der Brüdergemeine.

Statistische Übersicht nach der Zählung von 1895.

I. Die deutsche Unität

mit Einschluß von Böhmen.

Die deutsche Unität zählt 24 Gemeinen. Wir stellen sie im folgenden unter geographischem Gesichtspunkt zusammen.

1. Im Königreich Sachsen.

Herrnhut. Ortsgemeine. Gegründet 1722. Liegt in der sächsischen Oberlausitz zwischen Löbau und Zittau. In der Nähe die der Unität gehörenden Güter: Berthelsdorf, Ober-Rennersdorf, Groß-Hennersdorf. In Berthelsdorf Sitz der Unitäts-Ältesten-Konferenz, d. h. der Direktion der deutschen Unität und des Missionsdepartements. In Herrnhut befindet sich das Archiv der Unität und eine Mädchenanstalt. Zahl der Mitglieder 1020.

Kleinwelke. Ortsgemeine. Gegründet 1751. Liegt in der sächsischen Oberlausitz in der Nähe von Bautzen. Das am Ort gelegene Gut gehört der Unität. In Kleinwelke befinden sich die beiden Erziehungsanstalten für Missionskinder, eine für Knaben und eine für Mädchen. Zahl der Mitglieder 450.

Digitized by Google

2. Im Königreich Preußen.

Provinz Schlesien.

Niesky. Ortsgemeine. Gegr. 1742. Liegt in der preußischen Oberlausitz an der Bahn Kohlfurt-Falkenberg. In der Nähe das der Unität gehörende Gut Trebus. In Niesky befindet sich das Pädagogium, die Missionsschule, das Lehrerseminar, die Unitätsanstalt für Knaben und eine Mädchenanstalt. Zahl der Mitglieder 1157. Ein Filial der Gemeine befindet sich in Guben.

Gnadenberg. Ortsgemeine. Gegr. 1743. Liegt in der Nähe von Bunzlau. In Gnadenberg befindet sich eine Mädchenanstalt. Zahl der Mitglieder 309.

Gnadenfrei. Ortsgemeine. Gegr. 1743. Liegt zwischen Reichenbach und Frankenstein. In Gnadenfrei befindet sich eine Knabenanstalt (Realschule) und eine Mädchenanstalt. Ein Teil der Gemeine wohnt zerstreut in dem Dorfe Peilau. Zahl der Mitglieder 783.

Gnadenfeld. Ortsgemeine. Gegr. 1782. Liegt in Oberschlesien zwischen Cosel und Leobschütz. Das Gut Pawlowitzke, auf dessen Gemarkung Gnadenfeld liegt, gehört der Unität. In Gnadenfeld befindet sich das theologische Seminarium. Zahl der Mitglieder 298.

Neusalz. Stadtgemeine. Gegr. 1744. Bildet einen Teil der Stadt Neusalz a. d. Oder. Zahl der Mitglieder 312.

Breslau. Stadtgemeine. Gegr. 1880. Saal: Vorwerkstraße 28. Zahl der Mitglieder 156.

Hausdorf. Landgemeine. Gegr. 1873. Bildet einen Teil des Dorfes Hausdorf im Eulgebirge, Kreis Neurode. Zahl der Mitglieder 148.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Stadtgemeine. Gegr. 1744. Saal: Wilhelmstraße 136. Zahl der Mitglieder 259.

Rixdorf. Landgemeine. Gegr. 1756. Bildet einen Teil des Dorfes Rixdorf südöstlich von Berlin. Saal: Kirchgasse 7. Zahl der Mitglieder 252.

Digitized by Google

Provinz Sachsen.

Gnadau. Ortsgemeine. Gegr. 1767. Liegt in der Nähe von Schönebeck an der Bahn Leipzig-Magdeburg. Das Gut Döben, auf dessen Gemarkung Gnadau liegt, gehört der Unität. In Gnadau befindet sich die Lehrerinnen-Bildungsanstalt und in Verbindung damit eine Mädchenanstalt. Zahl der Mitglieder 276.

Provinz Schleswig-Holstein.

Christiansfeld. Ortsgemeine. Gegr. 1772. Liegt in Nordschleswig zwischen Hadersleben und der dänischen Grenze. Das Gut Tyrstrup, auf dessen Gemarkung Christiansfeld liegt, gehört der Unität. Zahl der Mitglieder 329.

Provinz Hannover.

Norden. Stadtgemeine. Gegr. 1757. Im Städtchen Norden, das in Ost-Friesland nahe an der Küste der Nordsee liegt. Zahl der Mitglieder 39.

Rheinprovinz.

Neuwied. Stadtgemeine. Gegr. 1750. Bildet einen Teil der Stadt Neuwied am Rhein. In Neuwied befindet sich eine Knabenanstalt und eine Mädchenanstalt. Zahl der Mitglieder 514.

3. Im Herzogtum Sachsen-Gotha.

Neudietendorf. Ortsgemeine. Gegründet 1753. Liegt zwischen Erfurt und Gotha an der Thüringer Bahn. Das Gut Neudietendorf gehört der Unität. In Neudietendorf befindet sich eine Mädchenanstalt. Zahl der Mitglieder 383.

4. Im Fürstentum Reuß j. L.

Ebersdorf. Ortsgemeine. Gegründet 1746. Liegt im Reußischen Vogtland in der Nähe von Lobenstein, Bahnstation Friesau-Ebersdorf. In Ebersdorf befindet sich eine Mädchenanstalt. Zahl der Mitglieder 197.

Digitized by Google

5. Im Großherzogtum Baden.

Königsfeld. Ortsgemeine. Gegr. 1807. Liegt auf dem Schwarzwald an der Bahn Offenburg-Constanz, Station Peterzell-Königsfeld. Das daneben liegende Gut Hörnlishof gehört der Unität. In Königsfeld befindet sich eine Missionsschule, eine Knabenanstalt und eine Mädchenanstalt. Zahl der Mitglieder 384.

6. Im Königreich der Niederlande.

Zeist. Ortsgemeine. Gegr. 1746. Liegt in der Provinz Utrecht. Zahl der Mitglieder 171.

Haarlem. Stadtgemeine. Gegr. 1744. Saal: Parklaan 32. Zahl der Mitglieder 87.

7. In der Schweiz.

Montmirail. Landgemeine. Gegr. 1873. Liegt im Canton Neuchâtel. In Montmirail befindet sich eine Mädchenanstalt. Filial von Montmirail ist Prangins im Canton Wadt, eine Knabenanstalt. Zahl der Mitglieder 89.

Peseux. Landgemeine. Gegr. 1873. Liegt im Canton Neuchâtel. Zahl der Mitglieder 64.

Locle. Landgemeine. Gegr. 1873. Liegt im Canton Neuchâtel. Zahl der Mitglieder 80.

Chaux-de-Fonds. Landgemeine. Gegr. 1873. Liegt im Canton Neuchâtel. Zahl der Mitglieder 88.

* * *

Zur deutschen Unität werden noch hinzugezählt obgleich in loserem Zusammenhang mit ihr stehend:

Bethel in Südaustralien (Adelaide). Gegr. 1857. Zahl der Mitglieder 222.

Brüderthal in Brasilien, Provinz S. Catharina. Gegr. 1886. Zahl der Mitglieder 89.

* * *

Digitized by Google

8. In Böhmen.

Pottenstein-Landskron. Gegr. 1870. Liegt im östlichen Böhmen. Die Gemeine ist zerstreut durch mehrere Orte und hat außerdem noch verschiedene Filiale. Sprache böhmisch. Zahl der Mitglieder 361.

Dauba. Gegr. 1872. Die Gemeine bildet einen Teil des Städtchens Dauba im nördlichen Böhmen und ist außerdem in benachbarten Orten zerstreut. Sie hat auch noch verschiedene Filiale. Sprache deutsch. Zahl der Mitglieder 144.

Die Gemeinen in Böhmen stehen nicht unter der Direktion der deutschen Unität, sondern unter der Unitäts-Ältesten-Konferenz. (Vergl. oben Kap. 4. S. 68.)

Die deutsche Unität zählte im Jahr 1895 in ihren 24 Gemeinen	7845	Mitglieder.
Rechnen wir dazu Bethel und Brüderthal	311	„
Die außerhalb der Gemeinorte wohnenden Diasporaarbeiter und deren Familien (namentlich auch in Rußland)	120	„
Die deutschen Missionare u. deren Familien	300	„
In Summa Mitgl. d. deutschen Unität	8576	„
Dazu die Gemeinen in Böhmen . .	505	„
Deutsche Unität mit Einschl. von Böhmen	9081	„

II. Die britische Unitätsprovinz.

Die britische Unitätsprovinz zählt in England, Schottland und Irland 33 Gemeinen. Die meisten derselben sind Stadt- und Landgemeinen. Nur etwa 4 sind ähnlich den deutschen Ortsgemeinen angelegt. Die hauptsächlichsten sind:

Fulneck. Gegründet 1755. Liegt in Yorkshire. Zahl der Mitglieder 432.

Digitized by Google

Ockbrook. Gegr. 1750. Liegt in Derbyshire. Zahl der Mitglieder 169.

Fairfield. Gegr. 1784. Liegt in Lancashire. In Faierfield befindet sich das theologische Seminar. Zahl der Mitglieder 254.

Gracehill. Gegr. 1755. Liegt in Irland. Zahl der Mitglieder 340.

Größere Stadtgemeinen sind außerdem noch in Bedford (278 Mitglieder). London (201 Mitglieder). Bristol (161 Mitglieder). Belfast (210 Mitglieder).

Die britische Provinz zählte 1895 in ihren 33 Gemeinen 5714 Mitglieder.

Die Direktion der britischen Unitätsprovinz, aus 3 Brüdern bestehend und Provinzial-Ältesten-Konferenz genannt, hat ihren Sitz in London.

III. Die nordamerikanische Unitätsprovinz.

Die nordamerikanische Provinz zerfällt in zwei Bezirke, einen nördlichen und einen südlichen. Für den nördlichen bildet Pennsylvanien den Mittelpunkt, für den südlichen Nord-Carolina. Jeder Bezirk hat seine eigene Provinzial-Ältesten-Konferenz und seine eigene Provinzialsynode. — Der nördliche Bezirk zerfällt wieder in 4 Distrikte. Er zählt in diesen 4 Distrikten zusammen 68 Gemeinen. Der südliche Bezirk hat 15 Gemeinen. Keine der amerikanischen Gemeinen hat den Charakter einer Ortsgemeine.

Die hauptsächlichsten Gemeinen im nördlichen Bezirk sind:

Bethlehem in Penns.	Gegr. 1742.	Zahl der Mitgl. 2036.
Nazareth in Penns.	Gegr. 1744.	„ „ „ 458.
Litiz in Penns.	Gegr. 1756.	„ „ „ 657.
Philadelphia in Penns.	Gegr. 1742.	„ „ „ 855.
Hope in Indiana.	Gegr. 1830.	„ „ „ 356.

Bethlehem ist Sitz der Provinzial-Ältesten-Konferenz.

Digitized by Google

Im südlichen Bezirk ist die hauptsächlichste Gemeine **Salem** in Nord-Carolina. Gegr. 1766. Sitz der Provinzial-Ältesten-Konferenz. Zahl der Mitglieder 1245.

Die nordamerikanische Provinz zählt im nördlichen Bezirk 17066 Mitglieder, im südlichen 3829.

IV. Die Missionsgebiete.

1.	**Grönland.**	Anfg. 1733.	6	Stat.	18	M.-geschw.	1633	Eingeb. i. Pfl.
2.	**Labrador.**	1771.	6	„	34	„	1314	„ „
3.	**Alaska.**	1885.	3	„	15	„	455	„ „
4.	**Indianergebiete.**	1734.	3	„	9	„	309	„ „
5.	**Westindien** (w. Pr. Jamaika)	1754.	21	„	44	„	17398	„ „
6-12.	**Westindien** (östl. Pr.)	1732.	28	„	48	„	24551	„ „
13.	**Moskitoküste.**	1848.	13	„	35	„	5693	„ „
14.	**Demerara.**	1878.	1	„	2	„	829	„ „
15.	**Suriname.**	1735.	23	„	86	„	28419	„ „
16.	**Süd-Afrika** (westl. Pr.)	1792.	9	„	47	„	9736	„ „
17.	**Süd-Afrika** (östl. Pr.)	1828.	10	„	31	„	5037	„ „
18.	**Deutsch-Ostafrika**	1891.	4	„	11	„	—	„ „
19.	**Australien** (Viktoria.)	1849.	2	„	4	„	104	„ „
20.	**Australien** (N.-Queensland.)	1891.	1	„	5	„	—	„ „
21.	**Britisch-Indien.**	1853.	3	„	17	„	61	„ „

Es arbeiteten im Jahr 1895 auf 132 Stationen 406 Missionsgeschwister. (217 Brüder und 189 Schwestern). Bei weitem die meisten derselben sind ausgesendete Missionare. Etwa 40 darunter sind eingeborene ordinierte Prediger oder Gehilfen. In der Pflege der Missionare standen auf allen Stationen zusammen 95439. In den letzten Jahren wuchs diese Zahl jährlich um 1 bis 2000. Hier sind alle die mitgerechnet, welche überhaupt mit den Missionaren in regelmäßiger Verbindung stehen und Hörer des Wortes sind. Die Zahl der getauften Kirchglieder

Digitized by Google

ist natürlich geringer. Sie betrug im Jahr 1895: 88261. Unter dieser Zahl befanden sich 32631 Kommunikanten. Da die Brüdergemeine vorherrschend in älteren Missionsgebieten arbeitet, so ist die Zahl der jährlich getauften Erwachsenen im Verhältnis zur Gesamtsumme gering. Sie beträgt durchschnittlich im Jahr etwa 300 bis 500.

Zum Schluß geben wir folgende statistische Zusammenstellung über die Mitglieder der Brüdergemeine:

Deutsche Unität, einschließlich Böhmen . .	9081
Britische Unitätsprovinz	5714
Nordamerikanische Unitätsprovinz, nördlicher Bezirk	17066
" " südlicher Bezirk	3829
Nichtdeutsche Missionare	100
Getaufte Eingeborene in den Missionsgebieten .	88261
Summa:	124051

Digitized by Google

Druck von Herm. Jansa in Gnadau.

Digitized by Google

I/E
12.-

Digitized by Google

1 2 3 4 5 6 7 8 9

BURKHARDT, Guido
AUTHOR

Die Bruedergemeine.
TITLE

Call Number
943
Mora.347
B959br
1897
pt.2

BURKHARDT, Guido
Die Bruedergemeine.

943
Mora.347
B959br
1897
pt.2